



ZukunftsLAND

DIE **REGIONALE** IM MÜNSTERLAND

BEWERBUNG FÜR DIE REGIONALE 2013/2016 **2. PHASE**

Das ZukunftsLAND gewinnt Konturen! 3

I Die Region gestern und heute 5

- Land und Leute 6
 - Harte und weiche Grenzen 11
 - Vernetzungen und Kooperationen 12
 - Stärken und Schwächen 13
 - Team und Taten 14
-

II Die Region morgen: Strategie ZukunftsLAND 17

- Leitgedanken und strategische Ziele 18
 - Wettbewerb und Kooperation 21
-

III Handlungsfelder 23

Wissen–Wirtschaften–Gestalten 24

- Projektfeld Innovative Wirtschaftsregion 25
 - Innovationsoffensive für Klein- und Mittelunternehmen 26
 - Familienfreundliche Arbeitswelt 27
 - Hochschulbildung im ZukunftsLAND 28
- Projektfeld Lernen ohne Grenzen 29
 - Bildungshunger – Häuser des Lernens 29
 - Übergang Schule – Beruf 30
- Projektfeld Region in der Balance 31
 - Virtuelles Kompetenzzentrum Region in der Balance 32
 - Realer Standort in der Balance 33

Bilder–Produkte–Reisen 34

- Projektfeld ZukunftsLAND mit allen Sinnen 35
 - Zukunftsgärten 36
 - Spitzenleistung für die Sinne 37
- Projektfeld Produkte aus der Region 39
 - Fünf Sterne für regionale Produkte 39
 - Bilderexport 40
- Projektfeld Reisen ohne Grenzen 41
 - Grenzgeschichten 43
 - Pferderegion 44

Heimat – Landschaft – Freizeit 45

- Projektfeld Münsterländer Urbanität 46
 - Zukunftssiedlungen 47
 - Modernes Landleben 49
 - Projektfeld Wasserkulturlandschaften 50
 - Kultur im Fluss 51
 - Wasserlandschaftswandel 53
 - Projektfeld Vernetztes Land 54
 - Landschaftsvisionen 55
 - Regionale Orte 56
-

IV Organisation, Kommunikation und Wirkungen 57

- Organisation und Finanzierung 58
 - Kommunikation und Präsentation 60
 - Wirkungen 62
-

Das ZukunftsLAND ist bereit! 65

Das ZukunftsLAND gewinnt Konturen!

»Unser Ziel ist es, neue Bilder, Strukturen und Kooperationen für einen ländlich geprägten Raum zu entwickeln. Wir wollen das ländliche und doch urbane, das bodenständige und doch innovative, das nahe und grüne Münsterland neu interpretieren und weiterentwickeln.«

Wir haben die ersten Schritte gemacht. Schon in der ersten Bewerbungsphase ist deutlich geworden: Die Aussicht auf eine gemeinsame REGIONALE in unserer Region setzt Kräfte frei und bündelt sie. In einem intensiven Prozess haben wir uns in den letzten zwölf Monaten gemeinsam mit den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sowie mit vielen Unterstützern aus Vereinen, Institutionen und Wirtschaft mit den Zukunftsfragen unserer Region auseinandergesetzt.

In der zweiten Bewerbungsphase haben wir deutlich von der intensiven Zusammenarbeit und den aufgebauten Netzwerken aus der ersten Phase profitiert. Auf diese Weise gelang es uns, in sehr kurzer Zeit die Besonderheiten, Stärken und Schwächen unserer Region und die bereits vorliegenden Pläne und Programme zu sichten, zu analysieren und zu dokumentieren.

Der Fokus dieser zweiten Bewerbungsschrift liegt nun auf der weiteren Strategieentwicklung und Konkretisierung der Themen und Projekte. Für die Themenfelder »Wissen – Wirtschaften – Gestalten«, »Bilder

– Produkte – Reisen« und »Heimat – Landschaft – Freizeit« zeigen wir die gemeinsam entwickelten Projektfelder auf. Diese Projektfelder werden wiederum durch Projektideen unterlegt und durch Beispiele veranschaulicht.

Vielen Projektideen sind in dieser Broschüre bereits »Unterstützer« zugeordnet – Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und von Institutionen, die oft selbst bereits an der Entwicklung der Projektstruktur im Rahmen von Workshoptagen mitgearbeitet haben und jetzt öffentlich kundtun: »Wir unterstützen das Projekt. Wir bringen uns ein. Wir wollen mitreden und handeln!«

Auch daran wird deutlich: Die Bereitschaft und der erklärte Wille »Wir gehen gemeinsam die Innovationsstrategie ZukunftsLAND an« haben uns weitergetragen. Das ZukunftsLAND gewinnt sichtbar an Kontur. Darauf sind wir stolz!

Diesen Weg wollen wir nun in den kommenden Jahren im Rahmen der REGIONALE 2013 oder 2016 konsequent weitergehen, damit im Interesse der Bürgerinnen und Bürger unserer Region aus den Plänen auch Realität wird.



Landrat Konrad Püning, Coesfeld



Landrat Gerd Wiesmann, Borken

| Die Region gestern und heute



»» Woher kommen wir und wo stehen wir? Dies wollen wir uns vergegenwärtigen, bevor wir den Blick in die Zukunft wagen. Hier einige Fakten zur bisherigen Entwicklung unserer Region, zu Grenzen, zu Vernetzungen innerhalb und nach außen, zu Aktivitäten im Rahmen von Programmen und zu unseren Stärken und Schwächen. ««

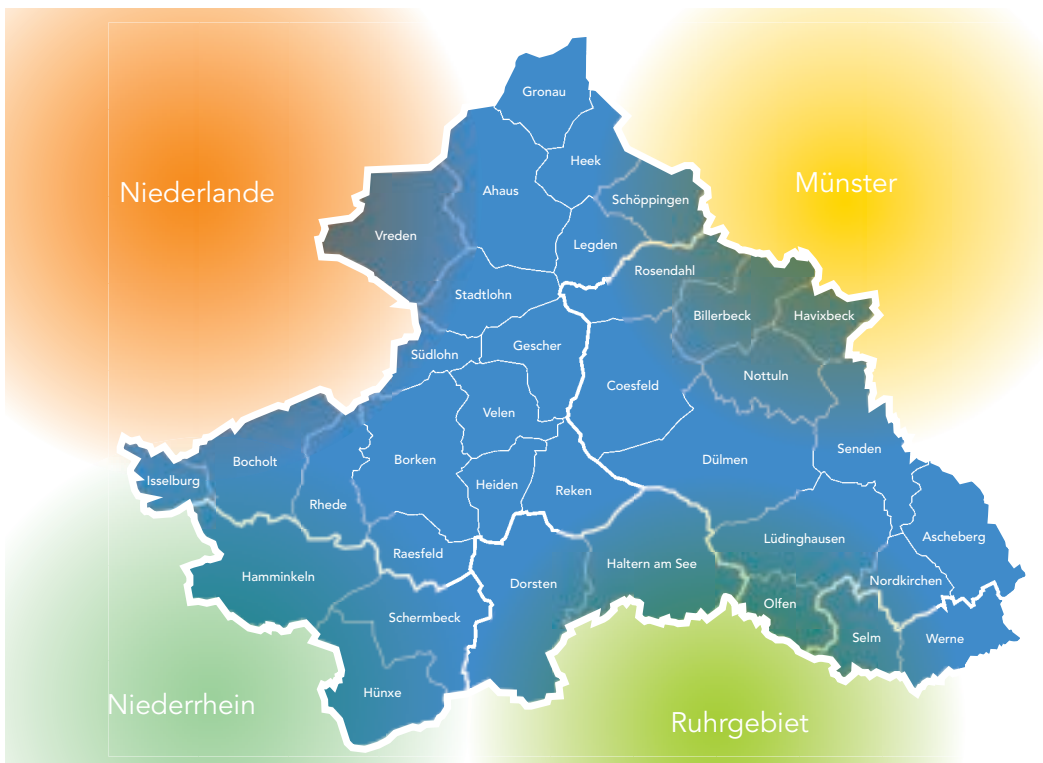
Land und Leute

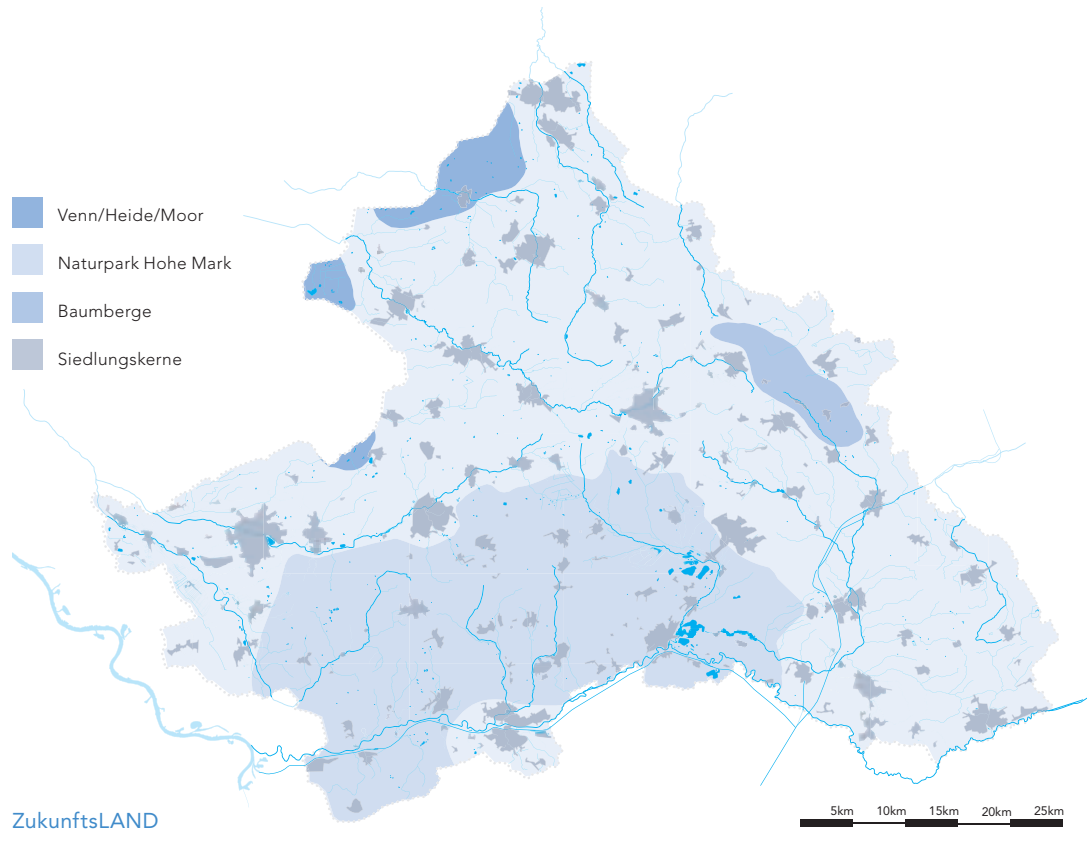
Die Region ist auf den ersten Blick kein Raum der Superlative. Hier liegen nicht die Millionenstädte, die industriellen Zentren und internationalen Verkehrsknotenpunkte Nordrhein-Westfalens. Und auch naturräumlich fehlt auf der Karte das Großdimensionierte: Die Erhebungen bleiben unterhalb der 200-Meter-Höhenlinie. Die Fließgewässer sind, mit Ausnahme der künstlichen Wasserstraßen, welche das Gebiet im Süden tangieren, recht beschaulich und eignen sich nicht für die Schifffahrt. Größere Waldgebiete sind an einer Hand abzuzählen.

Die Stärke der Region erschließt sich aus der Betrachtung von Innen: Eine besondere, gut vernetzte Vielteiligkeit macht sie nicht nur zu einer »soliden« Größe in Nordrhein-Westfalen, sondern qualifiziert sie als ZukunftsLAND. So fühlt sich ein großes Spektrum mittelgroßer und kleiner Unternehmen in diesem Teil des Münsterlandes wohl und

kooperiert auf vielfältige Art und Weise untereinander und mit Partnern außerhalb der Region. Ein gut ausgebildetes zentralörtliches System und gute Verkehrsverbindungen bilden hierfür die Grundlage. Eine im nationalen Vergleich überdurchschnittlich positive Bevölkerungsentwicklung und hochwertige Ausbildungsangebote in der Region sowie in den nahe gelegenen großstädtischen Zentren geben Anlass, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die Verbindung von Bodenständigkeit und Innovationsfähigkeit, von Landleben und Hochtechnologie sorgt für eine hohe Lebensqualität. Dazu trägt in großem Maße die einzigartige münsterländische Parklandschaft mit zahlreichen Kulturdenkmälern bei. Landschaft und hochmoderne Landwirtschaft sind nicht nur Wirtschaftsfaktoren, sondern erden gleichsam die Identität der Bewohner in ihrer gemeinsamen ländlichen Geschichte.

Kreis Borken	369.200
Ahaus	38.400
Bocholt	73.800
Borken	41.100
Gescher	17.100
Gronau (Westf.)	46.400
Heek	8.400
Heiden	8.200
Isselburg	11.300
Legden	6.800
Raesfeld	11.100
Reken	14.300
Rhede	19.200
Schöppingen	7.700
Stadtlohn	20.700
Südlohn	9.000
Velen	13.000
Vreden	22.700
Kreis Coesfeld	221.300
Ascheberg	15.100
Billerbeck	11.500
Coesfeld	36.700
Dülmen	47.400
Havixbeck	11.900
Lüdinghausen	24.200
Nordkirchen	10.300
Nottuln	20.300
Olfen	12.300
Rosendahl	11.000
Senden	20.600
Kreis Recklinghausen	
Dorsten	79.400
Haltern am See	38.000
Kreis Unna	
Selm	27.500
Werne	30.600
Kreis Wesel	
Hünxe	13.800
Haminkeln	27.500
Schermbeck	13.700
Region gesamt	821.000





Landschafts- und Siedlungsbilder

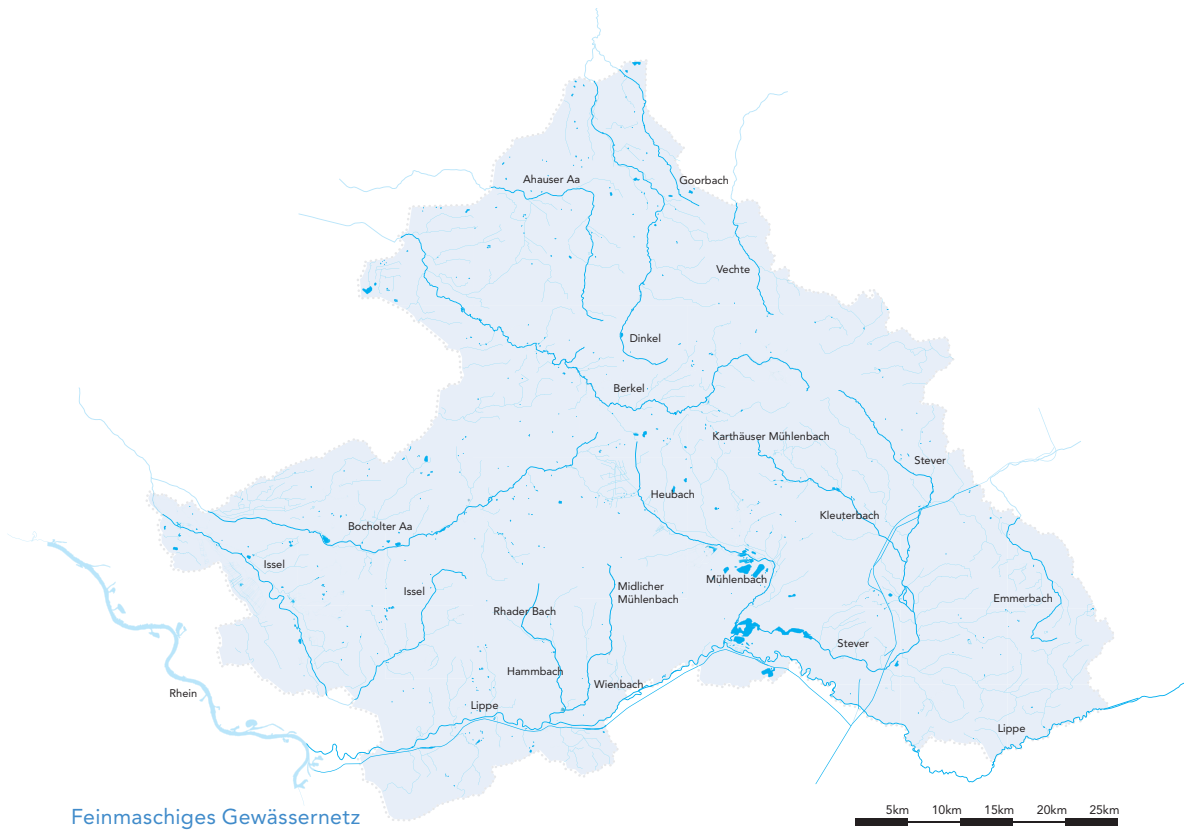
Wer vom Ruhrgebiet aus in das westliche Münsterland hineinfährt, kann den Wechsel vom stark verdichteten und industriell geprägten Raum zum ZukunftsLAND gut beobachten. Das geschlossene Siedlungsband der europäischen Metropolregion geht zunächst in eine etwas geringer verdichtete und stärker bewaldete Randzone über, deren Bild den Betrachter nach dem Überqueren von Lippe und Wesel-Datteln-Kanal noch eine Weile begleitet. Dann öffnet sich der Blick in eine Parklandschaft mit Streusiedlungen, Einzelhöfen, Äckern, Weiden, Obstwiesen und kleinen Gewässern. Obwohl das Land in großen Teilen flach ist, sorgt das Mosaik aus Freiflächen, Siedlungen und »grünen Paravents« für eine sehr abwechslungsreiche Landschaft. Geprägt wird diese Landschaft durch die Landwirtschaft, deren Flächenanteil bei 70 Prozent liegt.

Hochmoore und Feuchtheiden prägten am Ende des 19. Jahrhunderts große Teile des Westmünsterlandes. Heute bilden Amtsvenn, Epe-Graeser-Venn und Zwillbrocker Venn

einen der größten Hochmoorkomplexe in Nordrhein-Westfalen mit besonderer Bedeutung für das europäische Schutzsystem NATURA 2000.

Neben der Lippe im Süden und den Wasserstraßen Wesel-Datteln-Kanal und Dortmund-Ems-Kanal prägt ein feinmaschiges Netz an kleinen Flüssen und Bächen die Region. Die Hohe Mark im Nordwesten von Haltern am See und die Baumberge zwischen Coesfeld und Münster sind als Höhenzüge besondere Landmarken. Die Hohe Mark bildet zusammen mit den Borkenbergen und der Haard zugleich den größten Waldkomplex. Der Naturpark Hohe Mark umfasst diese und weitere Gebiete bis zum Niederrhein.

Aus frühmittelalterlichen Keimzellen seit karolingischer Zeit oder als Städte des Hochmittelalters entstanden, bilden heute 14 Mittelzentren das Rückgrat der Siedlungsstruktur und die Kristallisationspunkte der Wirtschaft in der Region. Dorsten und Bocholt sind mit rund 80.000 bzw. 73.000 die einwohnerstärksten Städte. Viele der Innenstädte wurden im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört und sind heute weitgehend durch



Feinmaschiges Gewässernetz

die Architektur der 50er bis 70er-Jahre geprägt. International bekannte Architekten wie Santiago Calatrava, Gottfried Böhm, Josef P. Kleihues und David Chipperfield haben, neben vielen regional bekannten Kollegen, anspruchsvolle zeitgenössische Bauwerke geschaffen. Zwischen den Zentren prägen Streusiedlungen und Einzelhöfe das Landschaftsbild.

Die Wasserburg Anholt in Isselburg, Burg Vischering in Lüdinghausen, Schloss Nordkirchen – das »Westfälische Versailles« – sowie die Wasserschlösser in Raesfeld, Dorsten und Gemen sind Beispiele der überregional bekannten münsterländischen Schloßerlandschaft. Sie gehören zu einer Vielzahl an attraktiven Veranstaltungsorten für überregional bedeutsame Kulturveranstaltungen wie beispielsweise das Münsterlandfestival.

Eine gute verkehrliche Vernetzung mit den Niederlanden, dem Ruhrgebiet und der Stadt Münster ist ein handfester Standortvorteil der Region. Der Regionalverkehr der Deutschen Bahn AG, der NordWestBahn und der Prignitzer Eisenbahn sorgt für Anbindung. Die Flughäfen Düsseldorf, Dortmund und Münster/Osnabrück und die Landeplätze

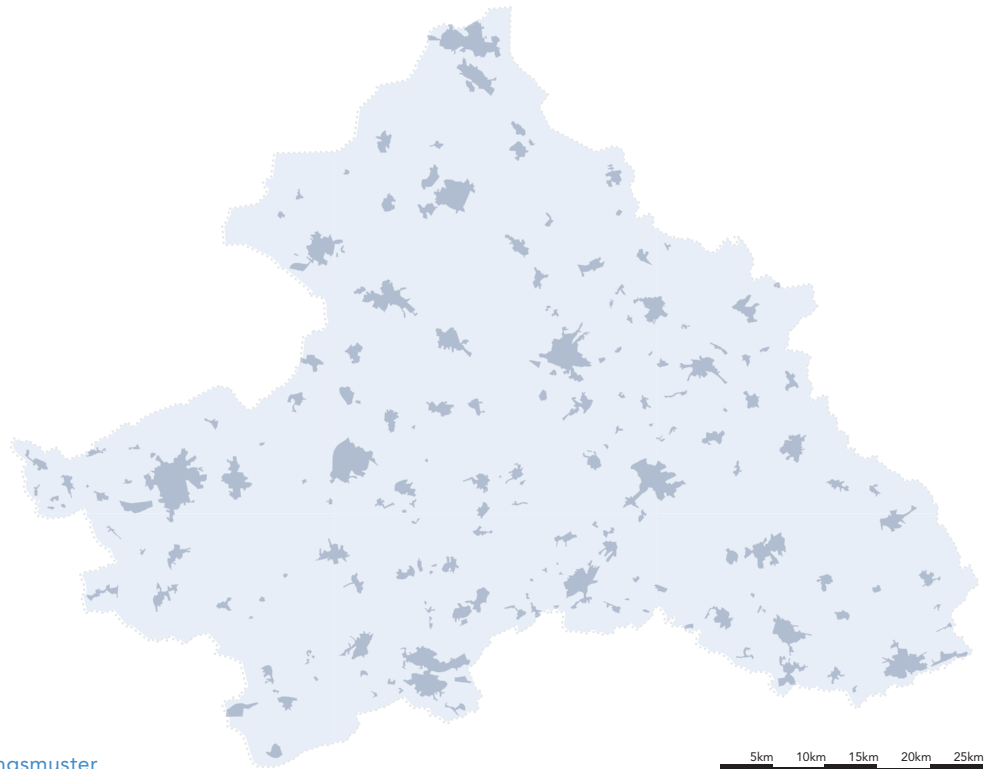
der Region sind von vielen Orten in einer Stunde zu erreichen. Morgens Einkaufen auf dem Markt im holländischen Enschede, abends Jubeln in der Arena auf Schalke – das ZukunftsLAND liegt nah.

Demographische Entwicklung

Im ZukunftsLAND leben rund 821.000 Menschen. Die Region profitiert von einer vergleichsweise guten demographischen Entwicklung. Der allgemeine Trend »weniger, älter, bunter« wird sich hier deutlich später als in den meisten anderen Regionen bemerkbar machen, was die Chance bietet, sich auf den Wandel optimal einzustellen. So werden für die Kreise Borken und Coesfeld im Gegensatz zur landesweit rückläufigen Bevölkerungsentwicklung noch moderate Wachstumsraten prognostiziert.

Wirtschaftscluster

Die Wirtschaft im ZukunftsLAND ist stark mittelständisch und durch überdurchschnitt-



Siedlungsmuster

Branchenvielfalt und effektive Cluster

lich hohe Anteile an Arbeitsplätzen im primären und sekundären Sektor geprägt. Charakteristisch ist aber vor allem ein breiter Branchenmix, der sich doppelt positiv auswirkt: Zum einen ermöglicht er einen hohen Vernetzungsgrad und damit Kostenvorteile. Zum anderen verleiht er Stabilität gegenüber Krisen in einzelnen Branchen.

Der Strukturwandel in der Textilindustrie und der Landwirtschaft wurde erfolgreich bewältigt. Im Gegensatz zum rückläufigen Bundestrend wächst die Landwirtschaft im ZukunftsLAND noch. Die Beschäftigung beispielsweise im Kreis Coesfeld ist in den letzten sechs Jahren um fast 30 % gestiegen.

Beide Wirtschaftszweige sind weiterhin Bestandteil des regionalen Wirtschaftsprofils. Zudem sind Unternehmen aus den Wachstumsbranchen Maschinenbau und Kunststoffverarbeitung sowie dem Ernährungsgewerbe, dem Baugewerbe, der Möbelherstellung, dem Holzgewerbe und der Verarbeitung von Steinen und Erden (mit Keramikherstellung) überdurchschnittlich stark vertreten. Im Kreis Borken hat das Textilgewerbe einen fast zehnmal so hohen Anteil am Wirtschaftsgeschehen wie im bun-

desweiten Durchschnitt. Auch der Branchenbesatz im Bereich Kunststoffverarbeitung ist dort mehr als doppelt so hoch und von einer dynamischen Entwicklung der Beschäftigtenzahlen geprägt. Zu den international erfolgreichen »hidden champions« in der Region gehören aus der IT-Branche z.B. die Software-Entwickler Tobit in Ahaus, d.velop in Gescher und die heddier electronic GmbH, welche in Coesfeld Informations-Terminals herstellt.

Die Branchenvielfalt und eine gute Verzahnung verschiedener Felder zu effektiven Clustern ermöglichen es, große Teile der Wertschöpfungskette von Produkten in der Region zu halten. So profitiert z.B. der Maschinenbau im ZukunftsLAND von den regionalen Kompetenzen in Forschung & Entwicklung (z.B. Mechatronikinstitut in Bocholt) sowie Metallerzeugung und Kunststoffverarbeitung. Die Ernährungsindustrie stützt sich wiederum auf den Maschinenbau sowie die landwirtschaftliche Produktion, Forschungsdienstleistungen und die Kunststoffverarbeitung (Verpackungen) in der Region.

Hochschulen

An der Bocholter Abteilung der Fachhochschule Gelsenkirchen wird für die hiesige Wirtschaft und insbesondere in Zusammenarbeit mit mittelständischen Unternehmen der Region angewandte Forschung betrieben, beispielsweise in den Schwerpunkten Automation von Produktionsprozessen, Mechatronik, Mobile Computing oder Integrierte Logistiksysteme. In der Zukunftsbranche »Technische Textilien« nutzt die Region bereits ihre herausragenden Erfahrungen mit einem breiten Spektrum verschiedener Werkstoffarten. Entstanden sind auch Unternehmen im Bereich der Zukunftsenergien – z. B. die mittelständische PlanET Biogastechnik GmbH in Vreden, die bereits Niederlassungen in Kanada, Frankreich und den Niederlanden hat und auch in Asien Anlagen konzipiert.

Das breit gefächerte Angebot der Fern-Universität Hagen, die Studienzentren in Borken, Coesfeld und Lüdinghausen unterhält, ergänzt die regionale Spezialisierung um Studiengänge im geistes-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Außerdem hat die Fachhochschule für Finanzen (Verwaltungshochschule des Landes) in Schloss Nordkirchen ihren Sitz.

Schulische Bildung

Bildung im ZukunftsLAND umfasst von der Frühförderung bis zur Hochschule alle Bildungsformen. Die Abiturientenquote ist im Vergleich mit den großen Ruhrgebietsstädten gering, obwohl bei den Gymnasien ausreichende Kapazitäten und eine gute Erreichbarkeit gegeben sind. Die starke Fokussierung auf Abschlüsse in Haupt- und Realschule findet eine Entsprechung in Angebot und Qualität der beruflichen Ausbildung. Eine große Zahl an Berufskollegs und innovativ tätigen Einrichtungen der Wirtschaft, z. B. die Handwerks-Bildungsstätten/ Technologiezentrum der Kreishandwerkerschaft Coesfeld, die Handwerksakademie Schloss Raesfeld oder die Berufsbildungsstätte Westmünsterland in Ahaus, gewährleisten hier eine überdurchschnittlich gute Ausbildung. Eine enge Kooperation mit der Wirtschaft drückt sich im hohen Anteil dualer Berufsausbildungsgänge aus. Um der Wirtschaft jedoch dauerhaft hochqualifizierte Absolventen zur Verfügung stellen zu können, benötigt die Region mehr Abiturienten.

Die Kleinstkinderbetreuung weist, wie in allen ländlich geprägten Teilen Nordrhein-Westfalens Schwächen auf. Innovative Ansätze zur Stärkung der Familienfreundlichkeit in Unternehmen sind aber längst ein Thema in der Region: Im Rahmen der Anwerbung und Förderung von Fachkräften kommt z. B. der Borkener Schaltanlagen-Spezialist Lanfer den Mitarbeitern mit Familie besonders entgegen.

Hochwertige Ausbildung durch Berufskollegs, Handwerks-Bildungsstätten und Handwerksakademie

Harte und weiche Grenzen

Gemeinsame Geschichte, naturräumliche Strukturen und eine Identifikation mit dem Raum verbinden die »gefühlten Münsterländer«.

Marita Gräve und Rolf Strohmeier, hier vor dem Alten Rathaus in Werne, fühlen sich als Münsterländer: »Werne ist das Tor zum Münsterland! Von hier aus kann man wunderbare Touren mit dem Fahrrad starten, um die münsterländische Parklandschaft zu entdecken.«



Das ZukunftsLAND grenzt im Norden an den Kreis Steinfurt, im Westen an das Niederrheinische Tiefland sowie die niederländischen Provinzen Overijssel und Gelderland, im Osten an die Stadt Münster und den Kreis Warendorf und im Süden an das Ruhrgebiet. Es umfasst damit die Kreise Borken und Coesfeld vollständig und dazu die nördlichen Kommunen der Kreise Wesel, Recklinghausen und Unna. Wie die »Außengrenze« erkennen lässt, spielt Identifikation für die Kohärenz der Region eine weitaus größere Rolle als formale Zugehörigkeiten. Die Menschen hier fühlen sich als Münsterländer.

Historisch gehören die nördlichen Städte und Gemeinden der Kreise Wesel, Recklinghausen und Unna zum Fürstbistum Münster. Die Lippe war also lange nicht nur eine starke naturräumliche Trennlinie zwischen dem Ruhrgebiet und dem Münsterland, sondern auch eine politische Grenze. Mit der Parklandschaft unterscheidet sich die Region zudem vom Erscheinungsbild der Landschaft südlich des Flusses. Kulturgenetisch interessant ist der Gegensatz von fruchtbaren Lößböden in der Hellwegzone und Sand- bzw. Klei-Böden im tiefer gelegenen münsterländischen Teil der Westfälischen Bucht. Er ist der Grund für die verschiedenartige wirt-

schaftliche Entwicklung der Region und ihres südlichen Nachbarn. In der Nachkriegszeit wuchsen beide Räume stärker zusammen. Die Grenzen verblassten.

Obwohl diese Grenzen prägend für das Selbstbild des Münsterländers waren, spielen sie heute nur noch eine untergeordnete Rolle. Stattdessen bildet beispielsweise der Naturpark Hohe Mark eine deutliche räumliche Klammer bis an den Niederrhein (s. Karte ZukunftsLAND). Er ist das wohl raumwirksamste aller regionalen Kooperationsprojekte.

Landwirtschaft und Textilwirtschaft sind über Jahrhunderte prägend für die Region gewesen. Die Landwirtschaft ist mit ihrem hohen Flächenanteil – mit einem Spitzenwert von rund 70 % in Coesfeld in der Region allgegenwärtig.

ZukunftsLAND – Modell im Münsterland

Die Gemeinden des ZukunftsLANDs sehen sich als wichtiger Teil des ganzen Münsterlands. Mit dem Fokus »ZukunftsLAND« wollen sie wichtige Aspekte für die Zukunft ländlich geprägter und wirtschaftlich erfolgreicher Regionen modellhaft bearbeiten.

Dabei fordern die Grensräume zu Niederrhein, Ruhrgebiet und den Provinzen in den Niederlanden mit Übergängen von Ballungsraum zu Parklandschaft, von schnell alternenden Regionen zu den »jungen« Kreisen Coesfeld und Borken eigenständige Herangehensweisen.

Diese Räume des weichen Übergangs mit ihren Zukunftsaufgaben sind ebenso kennzeichnend für das ZukunftsLAND wie die Identifikation der Menschen als Münsterländer.

Vernetzungen und Kooperationen

Für nahezu alle Teile des ZukunftsLANDes sind in jüngerer Zeit Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) erarbeitet worden. Die ILEKs »Bocholter Aa«, »Einzugsgebiet Vechte«, »Kulturlandschaft«, »landschaft!«, »Lippe-Issel« und »Region Baumberge« wurden 2006 fertiggestellt, das ILEK »Berkel | Schlinge« folgte im Jahr 2007. In interkommunaler Kooperation – häufig mit Flüssen als Bindeglied – sind Stärken und Schwächen analysiert, Handlungsfelder und Ziele definiert und Projekte initiiert worden. Das Spektrum der Vorhaben reicht dabei von örtlichen Infrastrukturmaßnahmen über gemeinsames Planungsmanagement und Marketing bis hin zu »wandernden« Kunstprojekten im öffentlichen Raum. Zahlreiche Kommunen haben gemeinsame Anträge zur Förderung innovativer Wirtschaftsprojekte im Rahmen des LEADER-Programmes der Europäischen Union gestellt.

Interkommunale Programme

Interkommunale und interregionale Kooperation ist im ZukunftsLAND aber auch im »alltäglichen Betrieb« keine Seltenheit. Die Kommunen und lokalen Institutionen sind vielseitig vernetzt. Beispiel Haltern am See: Die Stadt ist Teil der touristischen Arbeitsgemeinschaft »Naturpark Hohe Mark«; bei der Volkshochschule kooperiert sie mit Dülmen und Havixbeck. Unter der Marke »Kosi« bieten die Halterner Stadtwerke gemeinsam mit denen von Coesfeld ihre Energie an. Und auf der überregionalen Ebene ist die Stadt Haltern am See Mitglied im Fremdenverkehrsverband MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V. Der Verein ist zentrales Bindeglied zwischen Urlaubern und der Region und vermarktet so effektiv und zielgruppenorientiert Angebote aus dem ganzen Münsterland.

Das ZukunftsLAND ist dabei Teil der großen touristischen Netzwerke Radelpark Münsterland, Pferderegion Münsterland und 100-Schlösser-Route. Gerade im Bereich der touristischen Angebote ist schon während der REGIONALE 2004 »Rechts und links der Ems« die Zusammenarbeit mit den Nachbarn im Münsterland intensiviert worden. Dabei ist u.a. als Korrespondenzprojekt der Tiergarten in Rasfeld erneuert und ausgebaut worden. Wichtig ist für die Region ein nachhaltiges Wirtschaften mit den natürlichen Ressourcen. Darum arbeiten in der Stevertal-Wasserkoooperation, deren Zentrum der Halterner See ist, Landwirte und Wasserwirtschaft zusammen und reduzieren durch gemeinsames Wirkstoffmanagement und Substitution von nachteiligen Pflanzenschutzmitteln Gewässerbelastungen. Die Halterner Talsperre versorgt über 1 Mio. Menschen im westlichen Münsterland und im nördlichen Ruhrgebiet mit Trinkwasser.

Kooperationen finden auch über die Staatsgrenze hinweg statt. Über die niederländischen Stiftungen »3. Berkelcompagnie« und »Verbetering Oude Ijsselzone« bestehen transnationale Arbeitsbeziehungen zu naturräumlichen und touristischen Entwicklungen regionaler Flusslandschaften.

Zusammenarbeit in Wirtschaft und Bürgerschaft

Kooperationen der Wirtschaftsunternehmen in der Region sind besonders wichtig. So sorgt z.B. der Unternehmensverband Aktive Unternehmen im Westmünsterland (AIW) für die nötige Vernetzung und bietet regionsweite Arbeitskreise, Branchentreffen und Workshops an. Er betreut auch den Verbund Niederländisch-Deutscher Unternehmen (VNDU), der sich seit dem Frühjahr 2007 um eine intensivere bilaterale Zusammenarbeit, z.B. durch



ZukunftsLAND-Unterstützer Dr. Heiner Kleinschneider engagiert sich mit dem Netzwerk Westmünsterland e. V. als »regionales Forum« für Kommunikation, Informationsaustausch und Zusammenarbeit im Kreis Borken vor allem im Bereich der Bildung und des lebenslangen Lernens.

die Verbesserung grenzüberschreitender Jobangebote bemüht.

Im Zentrum einer europäischen Grenzregion gelegen, verfügt das ZukunftsLAND über langjährige Erfahrungen bei grenzüberschreitenden Projekten auch von Bürgern, Kommunen und Organisationen. Die EUREGIO mit Sitz in Gronau wurde 1958 als erster grenzübergreifender Zusammenschluss ihrer Art in Europa gegründet. Seitdem konnte – unterstützt durch Fördermittel der Europäischen Union aus den Programmen INTERREG und EURES – eine große Zahl von Projekten realisiert werden, an denen das ZukunftsLAND bzw. Akteure aus der Region beteiligt waren. Dazu zählen beispielsweise die Wiederaufnahme des Schienenpersonenverkehrs zwischen Gronau und dem niederländischen Enschede (Instandsetzung der Strecke, Aufnahme des Betriebs im November 2001), das IT-Projekt »kiib – Künstliche Intelligenz in Ihrem Betrieb?« für kleine und mittlere Unternehmen, das deutsch-niederländische Agrartourismusprojekt »agri-cultura« oder das grenzüberschreitende Ausstellungskonzept »Fremden-

hass/Rassismus – Vergangenheit und Zukunft« für Schulen.

Auch Unternehmen und Wissenschaft arbeiten im ZukunftsLAND eng zusammen. Die Bocholter Abteilung der Fachhochschule Gelsenkirchen hat sich der jüngst gegründeten »InnovationsAllianz« der NRW-Hochschulen angeschlossen. Wissenstransfer und Zusammenarbeit mit Unternehmen ergibt sich auch mit den Instituten der Universität Münster, der Universität Twente und der Saxion Hogeschool Enschede.

Im ZukunftsLAND hat zudem bürgerschaftliches Engagement Tradition. Unter den vielen Aktiven sind beispielsweise Landfrauen, die Kindern und Jugendlichen in Schulen hauswirtschaftliche Kenntnisse und gesunde Ernährung vermitteln. Und die von dem Unternehmerpaar Ernsting gegründete Kulturförderstiftung Alter Hof Herding hat den Coesfeldern 2007 ein hochmodernes Konzert- und Theaterhaus mit über 600 Plätzen gebaut: ein Anziehungspunkt für Gäste auch außerhalb der Region.

Stärken und Schwächen

Die Region hat sich intensiv mit ihren Stärken und Schwächen auseinandergesetzt. Hier die Kernpunkte aus den Bereichen Raum und Infrastruktur, Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales, Bildung sowie Kultur.

Raum und Infrastruktur

Im Bereich Raum und Infrastruktur erweist sich die Nähe der Region zu den europäischen Ballungsräumen, insbesondere an Rhein und Ruhr, als wichtige Stärke. Und die Grenzlage zu den Niederlanden stellt eine besondere Chance dar, die in Zukunft noch stärker Früchte tragen kann. Eine kleinteilige Raumstruktur mit einem ausgewogenen und dezentralen Siedlungssystem, eine gute Anbindung an überregionale Verkehrsträger sowie eine naturnahe und lebenswerte Landschaft mit einer besonderen

»ländlichen Urbanität« zeichnen das ZukunftsLAND aus. Andererseits kann die Region durch eine gewisse Randlage zu den Entwicklungspolen nicht unmittelbar von deren Zugkraft profitieren und ist daher besonders auf eine gute Vernetzung nach außen angewiesen. Der Nachteil der dispersen Siedlungsstruktur »in der Fläche« zeigt sich vor allem in einer – für ländliche Gebiete typischen – Schwäche in der ÖPNV-Erschließung. Die Vernetzung ist auch im Bereich von Biotopen oder Ausgleichsflächen unterentwickelt. Ferner sind die Kommunikationsnetze unzureichend ausgebaut und oftmals nicht leistungsstark genug. Hoher Flächenverbrauch durch Siedlungserweiterungen wird ebenfalls kritisch gesehen. Außerdem ist ein Kaufkraftabfluss in den Geschäften der kleinen Siedlungen erkennbar, der die bestehenden örtlichen Versorgungsstrukturen in Zukunft gefährden könnte.

Wirtschaft

Das ZukunftsLAND ist in großen Teilen gekennzeichnet durch eine stabile Wirtschaftsstruktur und -entwicklung. Eine gute Betriebsgrößenstruktur und vor allem das breite Spektrum einander ergänzender Wirtschaftsbranchen tragen erheblich dazu bei. Die Unternehmen in der Region werden zudem von vielen Förderinitiativen, Beratungsangeboten und Netzwerken unterstützt. Es existieren gute Kooperations- und Transferbeziehungen auch über die deutsch-niederländische Grenze hinweg. In der durch die positiven demographischen Koordinaten bedingt »jungen Bevölkerung« finden die Unternehmen der Region ihren Nachwuchs. Die Landwirtschaft, das Stiefkind vieler Wirtschaftsräume, verzeichnet hier noch Wachstum. Und der Tourismus ist ein weiteres Potenzial der Region, das noch große Möglichkeiten birgt. Als Schwäche ist derzeit noch die regionalwirtschaftliche Profilierung und Strategiebildung zu bewerten. Die Wirtschaftscluster müssen noch dichter werden, außerdem ist der Besatz mit Unternehmen des tertiären Sektors in der Region – und damit innerhalb der Wertschöpfungsketten – zu gering. Innovationskraft kommt trotz guter Einzelbeispiele noch zu wenig aus der Region selbst. Damit geht einher, dass die Zahl der Arbeitsplätze für Höchstqualifizierte vergleichsweise niedrig ist. Höhergebildete, die aus dem ZukunftsLAND stammen, sehen hier trotz Lebensqualität und günstigen Konditionen für Eigenheime oft keine Perspektive und wandern ab. Diese Verluste werden schon vor dem Berufseintritt initiiert, weil Kapazitäten und Diversität des Hochschulangebots dem Potenzial und der aktuellen Nachfrage nicht gerecht werden. Allgemein ist ein Ausbau im Bereich der Qualität, die Schaffung von Spitzenangeboten auf der vorhandenen soliden Basis, bislang zu vermissen.

Gesellschaft und Soziales

Im Bereich Gesellschaft und Soziales hebt sich das ZukunftsLAND äußerst positiv von vielen anderen Regionen in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen ab, denn es verzeichnet im Gegensatz zu diesen ein hohes Bevölkerungs-

wachstum und eine niedrige Arbeitslosenquote. Die in einem Bezirk zusammengefassten Kreise Borken und Coesfeld liegen mit 4,9 % weit unter dem Landesschnitt (10,7 %). Die stärkere Präsenz von Kindern bzw. Familien findet Entsprechung in einer familienfreundlichen Atmosphäre. Bürgerschaftliches Engagement und starke Vereins- und Nachbarschaftsstrukturen sind eine weitere Stärke. Anpassungsleistungen, die sich aus den Folgen des demographischen Wandels ergeben, müssen verstärkt erbracht werden, was sich z.B. im derzeitigen Ausbau neuer Wohn- und Betreuungsangebote für Ältere zeigt. Wie in vielen Regionen außerhalb der Zentralräume ist auch hier das Angebot für die Betreuung der Kleinstkinder bisher nicht ausreichend. Ähnlich ist die Situation bei Angeboten für Jugendliche.

Bildung

Die Bildungs- und Weiterbildungsinfrastruktur der Region ist gut ausgebaut, die Kapazitäten bei den allgemeinbildenden Schulen entsprechen dem aktuellen Bedarf. Das trifft auch für die Berufskollegs zu, die eng und innovativ mit den Wirtschaftsunternehmen der Region zusammenarbeiten. Die Region bietet – ihrer Wirtschaftsstruktur entsprechend – ein hohes Potenzial betrieblicher Ausbildungsmöglichkeiten. Im Bereich der akademischen Bildung sind breite unternehmensbezogene Transferangebote und die im Aufbau befindlichen Innovationsnetzwerke als weitere Stärken auszumachen. Als Schwäche stellt sich hingegen die Bildungswanderung aus der Region heraus dar. Sie gefährdet die positive Entwicklung der Wirtschaft. Zudem liegt die Abiturquote merklich unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Die Abteilung Bocholt der Fachhochschule Gelsenkirchen, die FernUniversität Hagen sowie die Fachhochschule für Finanzen stellen derzeit das gesamte Hochschulangebot der Region dar. Mit einer Kapazität von rund 1.200 am FH-Standort Bocholt und ca. 500 Studierenden an der FernUniversität gehen der Region viele Studienplatzinteressenten verloren. Mit dieser Unterausstattung im Hochschulbereich fehlen auch die Forschungsdienstleistungen, welche von vielen Hochschulinstituten

neben der Lehre angeboten werden. Das Transfermanagement bei den derzeit gegebenen Kooperationsmöglichkeiten ist darüber hinaus noch zu optimieren.

Kultur

Die Kultur ist, von einer starken Identifikation mit dem Münsterland geprägt. Die besondere Verbindung von Moderne und Tradition sowie die markante, eigene Mentalität tragen eben-

falls zu einem regionalen »Wir«-Gefühl bei. Die Symbole der gemeinsamen Kultur und Geschichte, z.B. Burgen und Schlösser sowie die Kultureinrichtungen wie Theater und Museen, sind gut verteilt. Die Verknüpfung mit überregionalen Kultureinrichtungen im Ruhrgebiet und in Münster ist allerdings noch ausbaufähig. Auch sind die Potenziale des Kultur-Austauschs – als interkulturelles Lernen ebenso wie im Bereich gemeinsamer Kunst-(Kultur)-Projekte – im deutsch-niederländischen Grenzraum stärker zu nutzen.

Team und Taten



ZukunftsLAND-Unterstützer Heinrich Georg Krumme ist Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Westmünsterland. Unter dem Motto »Gut für die Region« hat sich die Sparkasse schon in der ersten und zweiten Bewerbungsphase finanziell engagiert.

Menschen aus Verwaltungen, Institutionen und aus der freien Wirtschaft haben sich Zeit genommen, ihre Kräfte gebündelt und intensiv an der gemeinsamen Bewerbung gearbeitet.

Ausgehend von der Initiative der Kreise Borken und Coesfeld ist seit Herbst 2006 Schritt für Schritt von den Kommunen bis zu den Unternehmen und bürgerschaftlichen Gruppen der Diskussionsprozess über das Thema »ZukunftsLAND« erweitert worden. Ein Team REGIONALE, bestehend aus ca. 20 Vertretern der Kreisverwaltungen Borken und Coesfeld, Bürgermeistern und Fachleuten aus der ganzen Region, hat diesen Prozess gemeinsam gestaltet.

Schon die ZukunftsLANDkonferenz am 11. und 12. Mai 2007 brachte regionsinterne und externe Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Wohnungswirtschaft, Raumplanung, Bildung, Kultur, Kunst und Gesellschaft zusammen. Dort wurden Zukunftsfragen diskutiert, Möglichkeiten geprüft, Projektideen skizziert und Kontakte geknüpft. Der Teilnehmerkreis machte deutlich, wie breit gefächert die Bereitschaft zum Engagement für eine REGIONALE im Münsterland ist. So waren z.B. aus der Wirtschaft neben Industrie- und Handelskammer und Wirtschaftsförderung Vertreter von Unternehmen aus der Software-,

Baustoff- und Druckbranche beteiligt. Anregungen aus der ZukunftsLANDkonferenz sind dann in die Darstellungen der Themenfelder eingeflossen. Sie haben darüber hinaus einen reichen Ideenfundus für konkrete Projekte und mögliche Projektunterstützer geschaffen.

Am 4. Juni 2007 wurde im Rahmen einer großen Informationsveranstaltung die Bereitschaft und der erklärte Wille »Wir wollen gemeinsam an der Innovationsstrategie ZukunftsLAND arbeiten« unterstrichen. Mehr als 120 Teilnehmende der Veranstaltung dokumentierten mit ihrer Unterschrift ihre Unterstützung für die Bewerbung.

Mit Hochdruck ging es nach der motivierenden Nachricht »Grünes Licht für die 2. Bewerbungsphase!« an die Konkretisierung der Themenfelder. Trotz der kurzfristigen Einladung erklärten sich viele Akteure aus Verwaltungen und Institutionen bereit, im Rahmen von Workshoptagen vom 18. bis 20. September 2007 Wissen und Kreativität einzubringen. Aufbauend auf die abgefragten Projektvorschlägen der Kommunen wurden in den Workshops Projektideen für die drei Themenfelder Wissen-Wirtschaften-Gestalten, Bilder-Produkte-Reisen und Heimat-Landschaft-Freizeit entwickelt sowie Akteure und Finanzierungsmöglichkeiten diskutiert. Der Diskussionsstand

ZukunftsLAND-konferenz



Kreative Köpfe aus der Region bei der ZukunftsLANDkonferenz

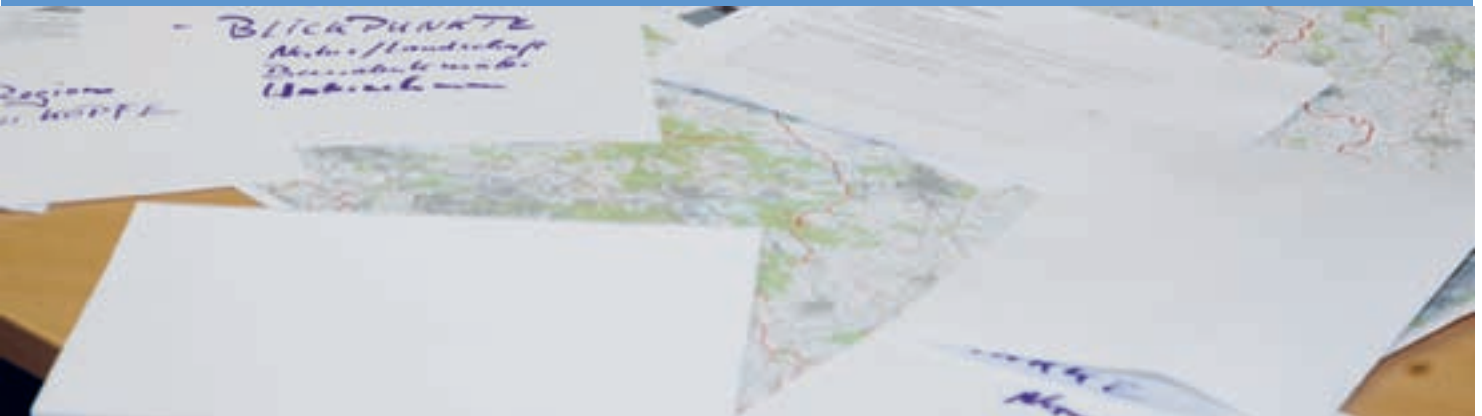
wurde an zwei Nachmittagen jeweils in einer »offenen Werkstatt« vorgestellt und mit einer großen Zahl Interessierter diskutiert.

Eine öffentliche Veranstaltung am 23. Oktober 2007 in der Firma Weiling bildete den Abschluss der gemeinsamen Arbeit an der REGIONALE-Bewerbung.

In kurzer Zeit ist ein schlagkräftiges Netzwerk aus Akteuren in Unternehmen, Politik und Verwaltung entstanden. Dieses Team hat in gemeinsamer Arbeit die unter Ziffer 3 aufgelisteten Projektfelder und -ideen erarbeitet und steht in den Startlöchern für die nächsten Schritte.

Workshops und offene Werkstatt

II Die Region morgen: Strategie ZukunftsLAND



»» Was ist zu tun? Wie wollen wir es angehen? Auf der Grundlage der Stärken-Schwächen-Analyse haben wir Leitgedanken formuliert und strategische Ziele erarbeitet. Die strategischen Ziele sind die Entscheidung unserer Region darüber, welcher Erfolg für uns überragend wichtig ist. Sie bestimmen, welche Ressourcen als vorrangig wahrgenommen werden, und beschreiben die Schwerpunkte des Handelns der Region in der REGIONALE – auch in der Außendarstellung. ««

Leitgedanken und strategische Ziele

Die Region will ZukunftsLAND werden. Ziel ist es, das ländliche und doch urbane, das bodenständige und doch innovative, das nahe und grüne Münsterland neu zu interpretieren und die Kompetenzfelder der Wirtschaft in der Region weiterzuentwickeln. Die Vorstellungen in den Köpfen, die realen Bilder von Siedlung und Freiraum in der Region und die Funktionalität der technischen und sozialen Infrastrukturen werden in neue Übereinstimmung gebracht. Die Menschen fühlen sich untereinander und mit ihrer Region verbunden – Produkte und Bilder sind überregional ein Begriff: ZukunftsLAND im Münsterland.

Wir suchen nach modellhaften Antworten auf die Zukunftsfragen ländlich geprägter Räume, die auch für andere Regionen von Interesse sind.

Leitgedanken

Drei übergreifende Leitgedanken sollen in den drei Handlungsfeldern, die bereits in Stufe 1 formuliert worden sind, beachtet werden:

- 1. Spitzenleistungen:** Auf einer breiten Basis von Qualität müssen Spitzenleistungen geschaffen und sichtbar gemacht werden.
- 2. Vernetzungen:** Die Verknüpfung von Themen und die Vernetzung unterschiedlicher Akteure schaffen neue Erkenntnisse und Handlungskoalitionen.
- 3. Neugierde:** Aktive Lernorientierung und Freude auf Neues, Innovatives prägt Prozess und Projekte der REGIONALE. Lernchancen in allen Lebensphasen werden zu einem Merkmal des ZukunftsLANDs.

Die REGIONALE selbst verfügt nicht über Projektbudgets. Sie muss möglichst wirkungsvolle Impulse geben und öffentliche Stellen ebenso wie private Unternehmen überzeugen, hierfür Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Wie die Akupunktur wollen wir an entscheidenden Stellen Energien freisetzen und sie für die gesamte Region zum Fließen bringen. Strategische Ziele sollen helfen, die dafür geeigneten Punkte ausfindig zu machen.

Die strategischen Ziele für die REGIONALE ZukunftsLAND stehen jeweils in mindestens zwei Handlungsfeldern im Fokus.

> Landschaft und Baukultur weiter entwickeln und Bilder für die Zukunft entwerfen

Die traditionell für das Münsterland imagebildenden Potenziale von Landschaft und Baukultur sollen gewahrt und weiterentwickelt werden. Die REGIONALE ZukunftsLAND soll Bilder für die nächsten 30 Jahre entwerfen und dabei Ideen und Vorstellungen der jüngeren Generationen einbeziehen. Dies ist vor allem in den Handlungsfeldern Heimat-Landschaft-Freizeit und Bilder-Produkte-Reisen zu beachten.

> In Wirtschaft, Familienpolitik, Bildungswesen und Landwirtschaft Antworten auf Strukturwandel und demographischen Wandel finden

Der unter der stabilen Oberfläche erkennbare, fortdauernde Strukturwandel und der demographische Wandel müssen ressortübergreifend reflektiert werden. Sie zeigen sich beispielsweise in der Wirtschaft, die neue Ar-

ZukunftsLAND:
ländlich und doch
urban

Akupunktur –
gezieltes Handeln
an entscheidenden
Stellen

Leitgedanken

Spitzenleistungen, Vernetzungen, Neugierde



Strategische Ziele

1. Landschaft und Baukultur weiter entwickeln und Bilder für die Zukunft entwerfen
2. In Wirtschaft, Familienpolitik, Bildungswesen und Landwirtschaft Antworten auf Strukturwandel und demographischen Wandel finden
3. Bildung als Standortfaktor entwickeln
4. Mit Produkten und Dienstleistungen das Profil der Region nach innen und außen stärken



Handlungsfelder

»Wissen–Wirtschaften–Gestalten« | »Bilder–Produkte–Reisen« | »Heimat–Landschaft–Freizeit«



Projektfelder und Projektideen

beitskräftepotenziale erschließen muss und heute zu den Befürwortern einer erweiterten Familienpolitik gehört. Auch die Landwirtschaft muss sich Herausforderungen eines Wandels stellen. Der Wandel von Lebens- und Wirtschaftsbedingungen bewirkt auch Veränderungen im räumlichen Lebensumfeld, die bewusst zu machen und zu gestalten sind. Dies wird besonders in den Handlungsfeldern Wissen-Wirtschaften-Gestalten und Heimat-Landschaft-Freizeit offensiv thematisiert.

› Bildung als Standortfaktor entwickeln

Bildung ist für die Zukunft der Region als Wohnort für junge Familien und als Wirtschaftsstandort von entscheidender Bedeutung. Besonders im Handlungsfeld Wissen-Wirtschaften-Gestalten ist die Verbindung mit dem Stichwort »Familienfreundlichkeit« und der Auseinandersetzung mit dem demographischen Wandel aufzuzeigen. Engagierte mittelständische Unternehmer sind wichtige Partner. Bildung ist mit erlebbarer Kultur

eng verbunden und deshalb auch ein Thema für das Handlungsfeld Heimat-Landschaft-Freizeit.

› Mit Produkten und Dienstleistungen das Profil der Region nach innen und außen stärken

Das Profil der Region muss nach innen und nach außen auch über ihre Produkte und Dienstleistungen erkennbar werden. Die Unterstützung von Spitzenleistungen in den Kompetenzfeldern der Region und von außergewöhnlichen Betrieben soll dazu beitragen. Innerhalb und außerhalb der Region sollen ihre Qualitäten deutlich werden. Darauf wird vor allem in den Handlungsfeldern Bilder-Produkte-Reisen und Wissen-Wirtschaften-Gestalten der Fokus gerichtet.

Intensive Planungen

Intensive Planungen in der Region erleichtern uns das Vorgehen im Sinne dieser Leitgedanken und strategischen Ziele. Hierzu zählen im Bereich der Wirtschaftsentwicklung vor allem der »Strategische Rahmen für die Clusterentwicklung des Münsterlands« (Prognos AG, 2007) und »Strategische Handlungsfelder des Münsterlandes« (Regionalagentur Münsterland/Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Münsterland, 2005). Die Ergebnisse sind auch in das Operationelle Programm »Europäische territoriale Zusammenarbeit INTERREG IVa Deutschland – Niederlande 2007 bis 2013« eingeflossen.


Im Bereich Bildung liegen als Beispiel für eine grundlegende Analyse von Bildungsfragen im Westmünsterland erste Ergebnisse der »Bildungsstudie Kreis Borken« vor. Sie behandelt derzeit vier Schwerpunktthemen, nämlich den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule, den Ausbil-

dungsmarkt und die Bildungsgänge an den Berufskollegs, das Thema Hochschulzugangsberechtigungen und die Weiterbildung. An der Entwicklung der Schwerpunkte, der Fragestellungen und der Konsequenzen sind die Akteure der Bildung und der Bildungspolitik im Westmünsterland beteiligt.


Im Tourismus geben derzeit zwei Konzepte wesentliche Anstöße, die übergreifend von der MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V. betreut werden: der »Masterplan Pferderegion Münsterland« und die Aktion »Regionale Speisekarte – So schmeckt das Münsterland«.

26 Gemeinden aus der Region sind an insgesamt sieben Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) beteiligt. In diesen ortsübergreifenden ILEKs stehen die Themenbereiche Natur und Landschaft – Land- und Forstwirtschaft, Orts- und Infrastrukturentwicklung sowie Freizeit – Erholung – Tourismus im Vordergrund. Die Kooperationsnetze, die hier entstanden sind, werden für LEADER-Anträge und Vorschläge zur REGIONALE genutzt.


Strategien zur Wirtschaftsentwicklung



Tourismuskonzepte



Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte



Bildungsstudie



Wettbewerb und Kooperation

Regionale Kooperation

Innovationsrat

Eine REGIONALE soll durch regionale Kooperation und Strategiebildung Entwicklungskräfte in der Region freisetzen, stärken und bündeln. Sie soll eine selbstbewusste und zugleich selbstkritische Betrachtung der gemeinsamen Anliegen bewirken und so dazu beitragen, dass verfügbare Fördermittel wirkungsvoll eingesetzt werden.

Die Prinzipien »Wettbewerb« und »Kooperation« werden sich nach unserer Auffassung dabei ergänzen. Wir wollen den regionsinternen Wettbewerb um gute Ideen und beste Leistungen. Wir wollen gezielte Kooperation für Synergieeffekte, Tragfähigkeit und optimale Dimensionierung.

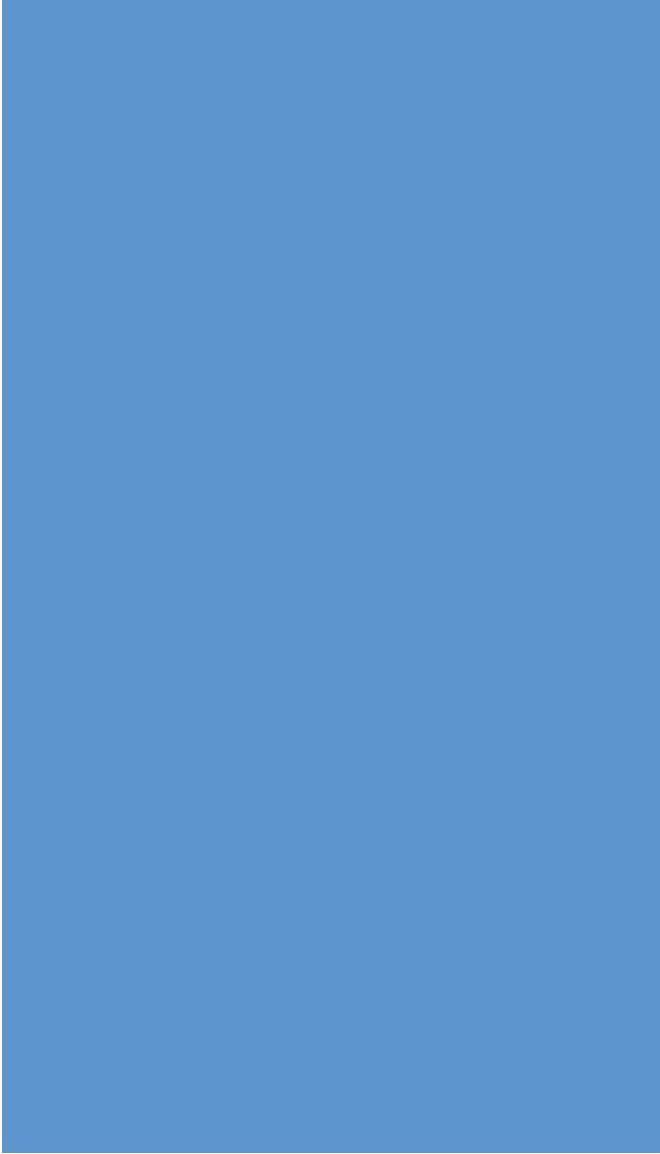
Für die Durchführung einer REGIONALE ZukunftsLAND haben wir uns bereits darauf geeinigt, dass in der Startphase sämtliche potenziellen REGIONALE-Projekte einen Prozess des regionsinternen Wettbewerbs und der Qualifizierung durchlaufen sollen. Bezogen auf die drei Handlungsfelder wollen wir so alle Möglichkeiten der Innovation und der Optimierung ausschöpfen. Alle dann für die Handlungsfelder vorgeschlagenen Projekte werden die gleichen Chancen haben wie diejenigen, die in dieser Bewerbung als Beispiele genannt werden.

Als Kriterien zur Bestimmung der Potenziale als »ZukunftsLAND-Projekt« sollen gelten:

- › Regionale Bedeutung, interkommunaler Ansatz/Vernetzung
- › Zukunftsthema
- › Innovationskraft
- › Modellcharakter für ländliche Räume

Regionsinterne Wettbewerbe zu den Handlungsfeldern

Ein »Innovationsrat« wird bei der Auswahl und Qualifizierung der Projekte eine wichtige Rolle spielen. Neun bis zwölf externe Fachleute sollen alle diejenigen beraten, die an der REGIONALE beteiligt sind: die Entscheider in der Gesellschafterversammlung und im Lenkungsausschuss, das Management in der REGIONALE-Agentur und die einzelnen Projektverantwortlichen. Der Innovationsrat soll so zusammengesetzt sein, dass drei bis vier Personen sich intensiv um jeweils ein Handlungsfeld kümmern können und das Gremium zusammen alle vier Kriterien im Auge behalten kann. Der Vortrag von Klaus Burmeister zum Thema »ZukunftsLAND – die Sicht des Zukunftsforschers« anlässlich der ZukunftsLANDkonferenz hat uns gezeigt, wie inspirierend eine solche externe Beratung sein kann.



III Handlungsfelder



In diesem Kapitel werden die Handlungsfelder der REGIONALE ZukunftsLAND vorgestellt. Sie basieren auf Diskussionen des REGIONALE Teams, der ZukunftsLANDkonferenz und des Projektworkshops sowie auf Vorschlägen der Kommunen und Institutionen. Sie gehen aber auch darüber hinaus, um Ideen zu verknüpfen und anschaulich werden zu lassen.

Die Vorschläge sind auf eine Anfrage der Landräte Anfang September 2007 eingereicht worden. Sie lautete: »Es ist anzunehmen, dass in den Kommunen Ideen für Projekte vorhanden sind, die innovativ und integrativ sind und gut geeignet wären, die Bewerbung zu illustrieren. Solche Ideen ‚auf den Tisch zu bringen‘ ist Zweck dieser Projektanfrage. Mit der Nennung ist keine Vorfestlegung für eine spätere Berücksichtigung als Projekt in einer möglichen REGIONALE ZukunftsLAND getroffen.« Innerhalb von zwei Wochen gingen über 120 einzelne Beiträge ein.

Die Darstellungen in diesem Kapitel sind folglich eine Momentaufnahme: Sie zeigen, was derzeit diskutiert wird und wo verschiedene Akteure bereits aktiv sind. Dies und mehr lässt sich auf dem sechs- bzw. neunjährigen Weg zur REGIONALE weiterentwickeln.

Die Beschäftigung mit den Fragen »Was ist ZukunftsLAND? Wie werden wir ZukunftsLAND?« wird immer wieder auf der Tagesordnung stehen – nicht zuletzt als Leitthema einer in den Prozess integrierten Evaluation mit den Akteuren (vgl. Kapitel IV).

Zu jedem der folgenden Handlungsfelder werden jeweils drei Projektfelder mit ausgewählten Projektideen illustriert. Solche Projektideen sind in den bisherigen Diskussionen immer wieder mit viel Engagement erörtert worden. Ihnen werden als »Zum Beispiel ...« Stichworte aus den Beiträgen der einzelnen Kommunen und Institutionen zugeordnet.





Wissen – Wirtschaften – Gestalten

In unserer Region werden attraktive Produkte hergestellt – wie z. B. Sportwagen und Möbel. Die typische münsterländische Parklandschaft prägt das überregional wahrgenommene Bild. Die Wirtschaft findet gut ausgebildete Fachkräfte vor. Einige Unternehmen sind besonders innovativ.

Was wollen wir mehr? Wir wollen während der REGIONALE daran arbeiten, unsere Strukturen noch stärker auf die Zukunftsaufgaben einzustellen. Allen Menschen soll der individuell höchstmögliche Bildungsabschluss angeboten werden, denn die Unternehmen müssen Fachkräfte für alle Anforderungen finden können. Die Innovationskraft der Unternehmen muss in der Breite gefördert werden, und besonders leistungsfähige Unternehmen sollen über die Region hinaus noch bekannter gemacht werden. Die

Landwirtschaft ergreift die Initiative, herauszufinden, wie sich die Nahrungsmittelproduktion als ihr originäres Tätigkeitsfeld mit neuen Aufgaben wie Energieproduktion und Umweltgestaltung verknüpfen lässt.

Wir fassen diese Anliegen in einem Handlungsfeld zusammen, weil unsere Diskussionen gezeigt haben, dass Familienfreundlichkeit, Bildung und Wirtschaftsfreundlichkeit eng zusammengehören. Wir wollen, dass dieser Dreiklang auch in Zukunft eins der münsterländischen Qualitätsmerkmale ist.

ZukunftsLAND entsteht, wenn Wirtschaften vernetzt und gestaltet.

Ziele



ZukunftsLAND-Unterstützerin Dr. Christina Hagemeister stellt in ihrem Klinkerwerk in Nottuln mit 150 Mitarbeitern einen typisch münsterländischen Baustoff her, der im In- und Ausland geschätzt wird. Sie wirkte als Unternehmerin bei der ZukunftsLANDkonferenz mit.

Die Innovationsfähigkeit der Region soll sowohl im Feld der Wirtschaft als auch im Feld der Bildung – ausgehend von einer breiten Basis – in Richtung von Spitzenleistungen gestärkt werden. Wie in anderen Handlungsfeldern auch werden Spitzenleistungen benötigt, die die Exzellenz der Region nach innen und außen hin sichtbar machen.

Die Innovationsforschung zeigt, dass gerade in der Begegnung unterschiedlicher Milieus und Kulturen Chancen des Lernens entstehen. Darum sollen Verbindungen zwischen wirtschaftlicher, sozialer und künstlerischer Innovation hergestellt werden. Daran können besondere Chancen für die mittelständisch geprägte Wirtschaft und die Attraktivität der Region für hoch qualifizierte Arbeitskräfte resultieren.

Die Infrastruktur für Wirtschaft und Gesellschaft bietet Chancen für neue Synergien. Hierzu gehören Datennetze ebenso wie Bildungsangebote unter Einbeziehung der Potenziale von Nachbarregionen und generationenübergreifende soziale Netze. Bildungs-

und Familienfreundlichkeit setzt auch voraus, die Mobilität für alle zu sichern. Die Suche nach neuen Konzepten zur Mobilität in einer vergleichsweise dünn besiedelten Region ist zugleich als soziale und als wirtschaftliche Herausforderung zu sehen.

Das Handwerk, eine der starken Säulen der Wirtschaft, ist im Münsterland geprägt von Gestaltungsfähigkeit. Die hier beheimateten Bildungseinrichtungen des Handwerks (Handwerksbildungsstätten/Technologiezentrum) befassen sich mit neuen Energietechnologien und mit der Erhaltung des baukulturellen Erbes (Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld).

Die Landwirtschaft will mit Kooperationspartnern in der REGIONALE Lösungswege aus einem besonderen Dilemma finden: die Konkurrenz auf den unbebauten Flächen zwischen Nahrungsmittelproduktion, Energieerzeugung, Landschaftspflege und Freizeitnutzungen. Dabei tritt auch die Frage nach den Potenzialen der münsterländischen Siedlungsstrukturen für eine effiziente Energieversorgung in regionalen Kreisläufen ins Blickfeld.



ZukunftsLAND-Unterstützer Hendrik Becker und Jörg Meyer zu Strohe gehören mit ihrem Unternehmen PlanET Biogastechnik in Vreden zu den weltweit führenden Herstellern von Biogasanlagen. Für ihr Engagement für eine lebenswerte Zukunft mit regenerativen Energien erhielten sie den Großen Preis für den Mittelstand.

Projektfeld Innovative Wirtschaftsregion

Um dem Anspruch gerecht zu werden, eine innovative Wirtschaftsregion zu sein, muss Wirtschaftsförderung mehr leisten als nur das »klassische Programm«. REGIONALE-Projekte sollen die Netze zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildungsträgern und sozialen Einrichtungen stärken und so einen intensiven Austausch zwischen Produzenten, Forschern und Auszubildenden ermöglichen. Die Stärkung und Vernetzung

der regional bedeutsamen Kompetenzfelder soll dabei beachtet werden.

Familienfreundliche Unternehmen, eine familienfreundliche Lebenswelt und ein umfassendes Bildungsangebot prägen gemeinsam die Konturen des ZukunftsLANDs. Dies stärkt seine Wettbewerbsfähigkeit in der Konkurrenz um junge, aktive Bevölkerungsgruppen – die »Zukunftsköpfe« – und ist ein Erfolgsbaustein für mittelständische Betriebe.

PROJEKTIDEE

Innovations- offensive für kleine und mittlere Unternehmen

In der Region gibt es besondere Unternehmen, die bereits Spitzenleistungen erbringen bzw. die über entsprechende Potenziale verfügen. Diese Unternehmen brauchen Spitzenförderung für die Entwicklung ihrer Produkte und deren Vermarktung nach außen. Aber auch in der Region können sie als Vorbilder und Ankerpunkte dienen. Deshalb soll auch nach innen die gezielte Darstellung dieser Firmen und ihrer Produkte berücksichtigt werden. Davon profitiert eine Innovationsoffensive, die auf kleine und mittlere Unternehmen zugeschnitten ist.

Die Innovationsoffensive baut auf Initiativen der Wirtschaftsförderungsgesellschaften, der EUREGIO und der Regionalagentur Münsterland im ZukunftsLAND auf. Im Rahmen der REGIONALE sollen die besonderen Chancen des »Sichtbarmachens« in der Region und darüber hinaus genutzt werden. Durch Vernetzung mit anderen Projektfeldern und -ideen können Synergieeffekte und ein »fühlbares Innovationsklima« entstehen. Besondere Chancen ergeben sich daraus, dass die Landwirtschaft in die Innovationsoffensive einbezogen wird und an dem Diskussionsprozess zur REGIONALE ZukunftsLAND von Beginn an beteiligt war.

Die regionalen Kompetenzfelder Maschinenbau, Land- und Ernährungswirtschaft, Textilwirtschaft, Logistik, Holzverarbeitung/Möbel, Verarbeitung von Steinen/Erden und Bauwirtschaft sollen dabei in besonderem Maße gestärkt werden. Dafür ist der Aufbau spezialisierter Kompetenz- und Innovationszentren in regionaler Absprache denkbar.

Der Vredener Prof. Dr. Markus Schwering, Geschäftsführer des Instituts für angewandte Innovationsforschung an der Ruhr-Universität Bochum, hat der REGIONALE ZukunftsLAND seine Unterstützung zur Entwicklung innovationsfördernder Strategien zugesagt.

Zum Beispiel: Innovationsroute oder 100-

Unternehmen-Route, auf der kleine und mittlere Firmen besucht werden können, die besondere Innovations-Highlights zu bieten haben. Spannende »Exkurse« in Kombination mit den traditionellen touristischen Routen sind ebenso denkbar wie aus Firmensicht die Werbung um potenzielle Mitarbeiter unter Jugendlichen. Landwirtschaftliche Betriebe gehören dazu.

Zentren für Kompetenz und Innovation: Die Zentren bieten Firmen und Kunden Informationen auf anschauliche Weise, möglichst in Kooperationszusammenhängen (z.B. zu Mechatronik und/oder Bionik, zu Maschinenbau und Entsorgungstechnik, zu Erneuerbaren Energien und Biomassenutzung). Partner können Unternehmen, Berufskollegs, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Kammern, Fachhochschulen und andere sein. Die Kopplung mit Angeboten für Schulen und eventuell Häusern des Lernens (s. u.) verstärkt die Wirkung. Im räumlichen Umfeld soll Potenzial für entsprechende Firmenansiedlungen vorhanden sein.

Glasfaseroffensive: Das EUREGIO-Projekt »Breitbandversorgung, NDIX« wird auf Dienstleister und Privathaushalte ausgedehnt, um die notwendige »kritische Masse« zu erreichen. Die soziale, versorgungs- und bildungsbezogene Nutzung des Internet wird erleichtert. Ein bedarfsgerechter Öffentlicher Personennahverkehr kann unterstützt werden. Kooperation mit der niederländischen Nachbarregion ist sinnvoll.

Fühlbare Innovationsklima

Spitzenleistungen als Vorbilder und Ankerpunkte



ZukunftsLAND-Unterstützer: Seit über 40 Jahren entwickelt und produziert Heinz Dieter Bauer mit seiner Bauer GmbH, Südlohn, Stapler-Anbaugeräte sowie Umweltschutz-Ausrüstungen für den weltweiten Bedarf. Als Unternehmer und auch als Vorsitzender der Dieter Bauer Stiftung hat er ständig den Blick in die Zukunft gerichtet, die er weiterhin in unserer Region sieht.

PROJEKTIDEE

Familienfreundliche Arbeitswelt

Angesichts des demographischen Wandels besteht zwischen den Akteuren aus Wirtschaft und Sozialwesen vollständige Übereinstimmung: Das ZukunftsLAND muss familienfreundlich sein, um wirtschaftsfreundlich sein zu können. In der Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte wird als Betrieb nur bestehen können, wer eine attraktive Region als Lebensumfeld bieten kann. Dazu gehören Einrichtungen, die ein modernes Familienleben und die Chancengerechtigkeit von Mann und Frau in Beruf und Familienarbeit unterstützen; dazu gehören gute Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche und attraktive Angebote für ältere Menschen. Die Innovationskraft der Wirtschaft wird davon entscheidend beeinflusst.

Das Selbstbild der Region, familienfreundlich zu sein, beschreiben vielfach junge Paare dahingehend, dass dies überwiegend auf der Konstruktion basiere, dass der Mann der Alleinverdiener und die Frau für die Familie zuständig seien. So kann auch der Kontrast zwischen der Selbstwahrnehmung der Region und den Ergebnissen des kürzlich vom Bundesfamilienministerium vorgestellten »Familienatlas 2007« erklärt werden: Er sieht die Kreise Borken und Coesfeld im oberen Drittel bezüglich der Rahmenbedingungen bei Arbeitsmarkt und Demographie, aber im unteren Drittel bezüglich Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wohnen, Bildung und Ausbildung sowie Freizeit. Das Gesamturteil lautet: »Potenzial-Region«. Dieses Potenzial muss mit praktischen Projekten und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit für eine Haltungsänderung aktiviert werden!

Das ZukunftsLAND muss familienfreundlich sein, um wirtschaftsfreundlich sein zu können.



ZukunftsLAND-Unterstützer Johannes Fooke ist geschäftsführender Gesellschafter der FOOKE GmbH in Borken. FOOKE ist als Fräsmaschinenhersteller und Anlagenbauer Partner vieler Technologieführer im internationalen Markt. Das ZukunftsLAND ist Basis seines erfolgreichen Wachstums, denn das Familienunternehmen ist seit 1904 eng mit der Region verwurzelt.

Potenzial aktivieren

Die Arbeit für dieses Feld geht weit über die Beteiligung von Unternehmen am Aufbau von Kinderbetreuungseinrichtungen hinaus. Sie umfasst auch:

- › Dienstleistungen zur Versorgung betreuungs- und pflegebedürftiger Personen (und die Verringerung der Stigmatisierung von Berufstätigen, die sich dabei professionell unterstützen lassen),
- › eine flexiblere Arbeitswelt mit Modellen für die Arbeitszeitverteilung und für Notfallsituationen,
- › die Erleichterung des Wiedereinstiegs in den Beruf nach Familienzeiten sowie
- › ein ausreichendes Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs.

Zum Beispiel: Familienfreundliche Unternehmen – Unternehmensfreundliche Familien:

Beratung und Modellentwicklung zur Vereinbarung von Familienarbeit und Berufstätigkeit, Aufbau von professioneller Dienstleistung mit Schwerpunkt Kinderbetreuung und zukünftig auch Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen

Demographie-Check für Unternehmen: Beratungsangebote zur Personalplanung und -entwicklung und zur Ausgestaltung von Arbeitsplätzen, auch als EUREGIO-Projekt denkbar

Mehrgenerationentreff in Bewegung: Spiel- und Sportspielplätze mit verschiedenen Zonen und Angeboten, z. B. am Gradierwerk in Werne

Ländlicher ÖPNV: Einrichtung zusätzlicher Bürgerbusse, evt. in Verbindung mit einer Freiwilligen-Agentur

PROJEKTIDEE

Hochschulbildung im ZukunftsLAND

Eine neue Fachhochschule oder zusätzliche Standorte benachbarter, vorhandener Fachhochschulen in der Region sollen die Studierlust steigern und auch in diesem Handlungsfeld dazu beitragen, die Spitze zu verbreitern: Bildung auf Hochschulniveau – hochqualifizierte Kräfte für den Arbeitsmarkt – Weiterentwicklung der Wirtschaft. Die Statistik gibt eindeutige Hinweise: Im Kreis Coesfeld – ohne eigenen Fachhochschulstandort – sind auf der Basis eines hohen Anteils von Schülern mit Hochschulzugangsberechtigung ca. 400 »Bildungsabwanderer« pro Jahr zu verzeichnen. Im Kreis Borken, wo es in Bocholt bereits einen Standort der FH Gelsenkirchen gibt, ist auf der Basis einer unterdurchschnittlichen Zahl von Schulabgängern mit Hochschulreife die Zahl der »Bildungsabwanderer« nur halb so hoch. Für die Städte Coesfeld und Bocholt ist die Situation ähnlich: Coesfeld verzeichnet einen negativen Saldo an Bildungspendlern, während Bocholt ein mindestens ausgeglichenes Saldo aufweist.

Von weiteren FH-Standorten in der Region wird nicht nur die Erweiterung des Bildungsangebots erwartet, sondern auch die Wechselwirkung mit der Wirtschaft in Form von Technologietransfer und Spin-Off-Gründungen. Verschiedene Städte verfügen über geeignete Standorte, die auch eine Verknüpfung mit ansässigen Unternehmen und Bildungseinrichtungen sowie den Bezug zu regionalen Kompetenzfeldern bieten. Im Projekte-Workshop im September 2007 ist angeregt worden, FH-Standorte als »dezentralisierte Module« mit Häusern des Lernens und Innovations- und Technologiezentren zu kombinieren. Der Kreis Coesfeld hat eine Lenkungsgruppe zum Thema »Fachhochschule« installiert. Die Kreise Borken und Coesfeld stehen zudem im Dialog mit der Fachhochschule Münster, die ein Grobkonzept zur Entwicklung der Hochschullandschaft im Münsterland erarbeiten wird.

Weitere Studienangebote ergeben sich aus bereits bestehenden Vernetzungen mit benachbarten Hochschulstandorten. Aktiv sind hierbei insbesondere die Fachhochschule Münster, die Universität Münster, die FH Gelsenkirchen, Hochschulen in Enschede und Arnhem/Nijmegen sowie die Universität Twente.

Zum Beispiel:

Fachhochschulstandorte: Potenziale in verschiedenen Mittelstädten zum Aufbau in Kooperation mit existierenden Fachhochschulen und anderen Mittelstädten der Region, Schwerpunktthemen z.B. Textil- und Ingenieurfächer. Die Kreise Borken und Coesfeld haben gemeinsam bei der Landesregierung ihr Interesse an einem der drei neuen Fachhochschul-Standorte angemeldet.

»Brain Gain« – ein Projektbündel als Investition in Human Resources und zugleich zur Technologieförderung: »Stellenpool EUREGIO« und »Career Center Münsterland/Twente« zur Unterstützung stellensuchender Hochqualifizierter durch Nachweis freier Stellen, auch für Lebenspartner, und durch Unterstützung der Familien; ein Netzwerk »World Wide Münsterländer« als Kontaktangebot für die Zielgruppe der »ausgewanderten« Münsterländer; Stärkung der Alumni-Arbeit der Hochschulen.

Technologietransfer für die regionale Wirtschaft



ZukunftsLAND-Unterstützer Alfred Marx setzt in seinem innovativen Unternehmen MEM Maschinenbau GmbH auf die Zusammenarbeit mit der Fachhochschulabteilung in Bocholt, indem er Praktika und Diplomarbeiten ermöglicht. Als Kreishandwerksmeister vertritt er zudem mit Nachdruck die Belange des heimischen Handwerks.

Mehr hochqualifizierte Arbeitskräfte ausbilden

Projektfeld

Lernen ohne Grenzen



ZukunftsLAND-Unterstützer Michael Ebberts fördert das europäische und grenzüberschreitende Denken in Schulen. Der Schulleiter hat für das Berufskolleg Am Wasserturm in Bocholt jüngst die Auszeichnung »Europaschule in NRW« entgegengenommen.

Dem Thema Bildung soll im ZukunftsLAND verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden, um die Potenziale jedes einzelnen Einwohners zu nutzen und jedem den individuell optimalen Bildungsabschluss zu ermöglichen. In der Region steigt die Zahl der Schüler in der Sekundarstufe II bis 2011 an, wird aber dann zurückgehen. Die Ziele sind:

- › Erhöhung des bislang deutlich unterdurchschnittlichen Anteils an Schulabgängern mit Hochschulreife im westlichen Teil der Region,
- › Bildung auf Hochschulniveau und Bereitstellung hochqualifizierter Kräfte für den Arbeitsmarkt und die Weiterentwicklung der Wirtschaft,
- › Beibehaltung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung auf allen Ebenen,
- › Schaffung neuer Profile für eine vielfältige Bildungswelt im ländlichen Raum.

Bildung in Partnerschaft mit Unternehmen

Der Partnerschaft mit den Unternehmen wird ein hoher Wert beigemessen, um Kindern und Jugendlichen spannende und zukunftssträchtige Berufsfelder nahe bringen zu können. Die Institutionen und Unternehmen in der Region sind zum Engagement bereit, wie z.B. im Netzwerk Westmünsterland e.V., das aus einem Förderprojekt des Bundes zur »Lernenden Region« hervorgegangen ist. Für das niederländisch-deutsche Projekt »TEAM« (Tech & Life Science, Energy & Business, Aviation & Automotive, Mechatronics & Robotics) bringen die beteiligten Unternehmen nicht nur Zeit, sondern auch über 200.000 Euro an Eigenmitteln auf.

Das Stichwort »Bildung ohne Grenzen« verweist darauf, dass derzeit im Bildungswesen noch viele Arten von Grenzen vorhanden sind. Im ZukunftsLAND soll eine Bildungslandschaft angeboten werden

- › ohne Grenzen zwischen den Kreisen,
- › ohne nationale Grenzen,

- › über Grenzen zwischen Wirtschaft und Bildungseinrichtungen hinweg,
- › über die Grenzen der Lebensphasen hinweg,
- › über die Grenzen der einzelnen Einrichtungen hinweg.

In einer Region, die ZukunftsLAND sein will und heute schon über Fachkräftemangel in einigen Sektoren klagt, muss dem Aspekt der Integration von Menschen aller Altersgruppen mit Migrationshintergrund gerade mit Hilfe der Bildung große Beachtung geschenkt werden.

Stellvertretend für die vielfältigen Ansätze, die insgesamt den Appetit auf Bildung erhöhen sollen, werden hier zwei Projektideen dargestellt. Eine soll eine Stärke – nämlich das schon vorhandene vielfältige Bildungsangebot – weiter stärken. Die andere soll eine Schwäche – nämlich die Orientierungsprobleme vieler Jugendlicher und ihre in Bezug auf das Spektrum der Möglichkeiten eingeschränkte Berufswahl – abbauen.

PROJEKTIDEE

Bildungshunger – Häuser des Lernens

Häuser des Lernens sollen Informationen über sämtliche Bildungsangebote der Region im schulischen, beruflichen, hochschulischen und weiterbildenden Bereich zusammenführen und Lerninteressierten und Unternehmen anbieten. Dazu gehören auch Services für kleinere Unternehmen, die ihre Personalentwicklung oft nicht unternehmensintern systematisch betreiben können. Beide Zielgruppen können Informationen abrufen, sich aber auch beraten lassen und so

für ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte Konzepte entwickeln. Das modellhafte Prinzip lautet: »An einem Ort alle Übergänge denken!«.

Die Häuser des Lernens können noch größere Attraktivität, Anschaulichkeit und Ver-

netzung erreichen, wenn sie an Standorten von Technologie-, Kompetenz- oder Innovationszentren eingerichtet werden und beide zusammen ein Konzept entwickeln, wie die jeweilige Spezialsparte Kindern und Jugendlichen interessant präsentiert werden kann.

An einem Ort –
für Lernende und
Unternehmen

PROJEKTIDEE

Übergang Schule – Beruf

Beim Übergang von der Schule zum Beruf zeigt sich, dass Jugendliche vielfach Motivations- und Entscheidungsprobleme haben oder ihre Berufe nur in einem eingeschränkten Spektrum wählen. Die regionale Wirtschaft ist aber in Zukunft noch mehr als heute schon auf jeden Menschen angewiesen, der nach einer guten Ausbildung in der Region arbeiten will. Berufsorientierende Aktivitäten kommen im 8. und 9. Schuljahr zu spät. Technik, Wirtschaft und das Arbeitsleben können Kinder schon im Kindergarten- und Grundschulalter faszinieren. Die direkte Vernetzung von Lernenden und Bildungseinrichtungen mit Unternehmen und der Berufswelt kann in dieser Lebensphase besonders gut gelingen, wenn die Eltern in geeigneter Weise einbezogen werden. In den weiteren Schuljahren muss der Kontakt mit der regionalen Wirtschaft systematisch aufgebaut werden, um jeweils altersgerechte Informationsmöglichkeiten und praktische Themen anzubieten. Noch später sind dann sowohl praktische als auch akademische Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung wichtige Wege der Verzahnung zwischen Wirtschaft und Bildung. Die exzellente Ausstattung der Region mit aktiven und innovativ arbeitenden Berufskollegs sowie Weiterbildungseinrichtungen der Handwerkschaft ist hier ein großes Plus.

Zum Beispiel: **Häuser des Lernens – Netzwerk für Bildungsberatung und -information:** Trägerübergreifend arbeitende Beratungsstellen kooperieren mit Akteuren aus Bildungsinstitutionen (Bildungsträger, Hochschulen, Akademien u. a.), Kammern, Arbeitsverwaltung u. a.. Zielgruppen sind Lernende und Unternehmen (Personalentwicklung!).

BildungsLANDschaften – Vielfältige Lernorte in der Kommune und in der Region: Auch wenn sich Schule in den vergangenen Jahren mehr und mehr geöffnet hat, liegen die Erfahrungswelten, Sozialkontakte und Erlebniswelten des Menschen außerhalb des Raumes Schule. Miteinander – voneinander – füreinander Lernen. Lokale Ausbildungskooperationen entstehen (Firmen-Fachhochschulen, Schulen-Betriebe).

Förderung des Ingenieur-Nachwuchses: Ausweitung des EUREGIO-Projekts TEAM (ausgezeichnet als EUREGIO-Projekt des Monats Juli 2007) auf das gesamte REGIONALE-Gebiet: Unterstützung des Technikunterrichts, Mitmach-Projekte innerhalb und außerhalb des Schulunterrichts, Beteiligung deutscher und niederländischer Hochschulen und Unternehmen aus der Region.

Vielfältige Profile für Schulen: (1) Aufbau einer »Musikgrundschule« mit vorgeschaltetem Musikkindergarten – Verflechtung mit der »Musiklandschaft« der Region, wie z. B. Erfahrungen der Stadt Selm im Programm »Jedem Kind ein Instrument«, mit der deutsch-niederländischen Musikszene des Grenzgebietes, mit den Aktivitäten der Landesmusikakademie in Heek-Nienborg. (2) Aufbau einer »Handwerkshauptschule« als Profilbaustein in der Region.



ZukunftsLAND-Unterstützer Bernhard Könnig stärkt mit der Arbeit der Berufsbildungsstätte Westmünsterland die Chancen der Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Unternehmen können mit qualifiziertem Personal die Möglichkeiten nutzen, die sich aus dem technologischen Fortschritt ergeben.



ZukunftsLAND-Unterstützer Wolfgang Hirsch entwickelt in seiner weltweit agierenden Firma INTERHYDRAULIK GmbH in Selm mit 180 Mitarbeitern Produkte für die hydraulische Antriebstechnik. Als bekennender Münsterländer engagiert er sich ehrenamtlich für die Initiative »Schule trifft Wirtschaft«.

Projektfeld

Region in der Balance

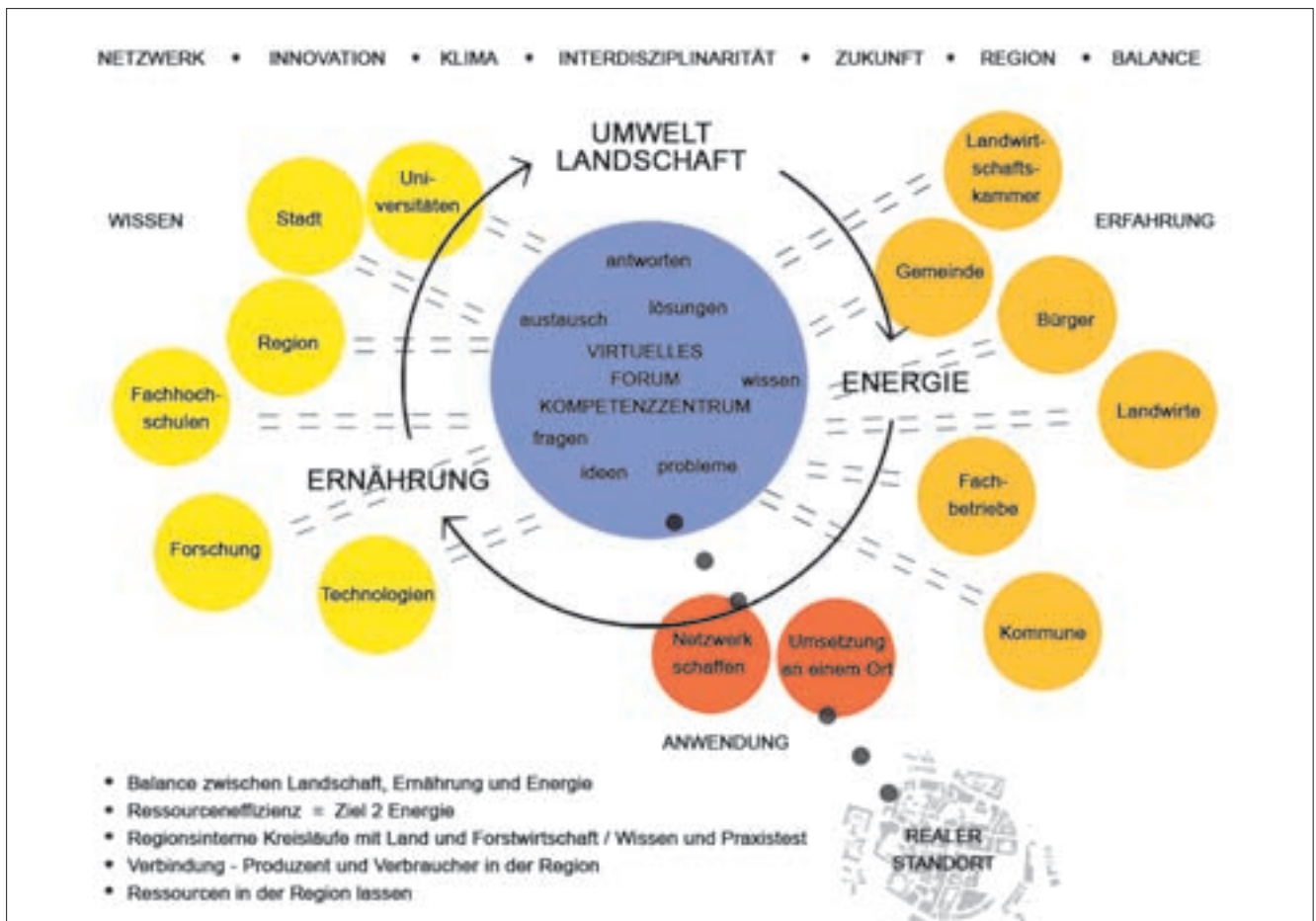


ZukunftsLAND-Unterstützer Dr. Peter Epkenhans ist Leiter der Landwirtschaftskammer in Borken und hat mit der Projektidee »Region in der Balance« nicht nur seine Workshop-gruppe überzeugt.

Das Projektfeld »Region in der Balance« greift eine Anregung der Landwirtschaft auf: Ihr originäres Anliegen, die Nahrungsmittelproduktion, wird bedrängt durch die Energieproduktion, die Landschaftspflege und die Freizeitnutzung. Hinzu kommt der Verlust an Agrarflächen durch Baulandausweisung. Moderne Landwirtschaft betrachtet die drei erstgenannten Themen als ihre Aufgaben und sucht nach einer neuen Balance. Darin enthalten ist die Auseinandersetzung mit den Zukunftsthemen Klimawandel und Ressourceneffizienz. Innovationen sind erforderlich beim Aufbau der passenden Akteurskonstellationen, da hier

die Landwirtschaft genauso wenig allein agieren kann wie die Handwerkerschaft, die Bauwirtschaft oder die räumliche Planung. Art und Dimension der eingesetzten Technik müssen dem Maßstab der Nachhaltigkeit genügen. Die ersten stillliegenden Großanlagen zur Bioethanologewinnung zeigen, dass die regenerativen Energien auf lange Sicht wirtschaftlicher sind, wenn sie beispielsweise durch Nahwärmeauskopplung ihren Wirkungsgrad erhöhen.

Praktisch erprobte Modelle zur Lösung des Problems der Flächenkonkurrenz können in andere Teile der Region und in andere ländliche Räume übertragen werden. Orte



»Virtuelles Forum Kompetenzzentrum«, Grafik einer Arbeitsgruppe aus dem Workshop im September 2007



für die Testräume können Modellsiedlungen im Neu- und Altbau in Kooperation mit benachbarten Landwirten, Gewerbegebiete und Infrastruktureinrichtungen gegebenenfalls in Kombination mit entsprechenden »Kompetenzzentren« sein. In den größeren Städten im Übergangsbereich zum Ruhrgebiet sind Modelle für den »städtischen Maßstab« denkbar. Hier stellt sich besonders die Frage nach der »urbanen Landwirtschaft« und der Kombination mit den Freizeit- und Naherholungsbedürfnissen im städtischen Kontext.

Finanzierungsansätze bieten u.a. das Stichwort »Ressourceneffizienz« im ZIEL 2-Programm und die Aspekte Förderung erneuerbarer Energien und Entwicklung energiesparender Technologien im Operationellen Programm des Förderprogramms INTERREG IV A. Effiziente Lösungen werden durch Nahbereichskonzepte erwartet: Energiefragen werden vermehrt dezentral und unter Einbeziehung von Bauherren, Energieproduzenten und Handwerk beantwortet – das entspricht dem spezifischen Siedlungsmuster im Münsterland. Die Streusiedlungen und Hofstrukturen eignen sich für dezentrale Konzepte, von denen die jeweiligen Nachbarn profitieren. Es entstehen regionale und lokale Kreisläufe für Energie und Ver- bzw. Entsorgung. Bei diesen regionalen Kreisläufen muss auch das Landschaftsbild Beachtung finden.

PROJEKTIDEE

Virtuelles Kompetenzzentrum Region in der Balance

Die genannten Aspekte, die bisher als konkurrierend gelten, in die Balance bringen – das muss durchdacht werden. In einem »Denkraum«, einem nicht zu bauen, sondern mit regem Gedankenaustausch zu füllenden virtuellen Kompetenzzentrum, wird das Wissen von Universitäten, Städten, Regionen, Fachhochschulen, Technologieherstellern und anderen Forschern gebündelt und auf die konkrete Situation des Münsterlands bezogen. Dabei sind insbesondere Stadtverwaltungen, Genehmigungsbehörden, Landwirtschaft, Forsteigentümer, Naturschützer, Landschaftspfleger, Architekten, Landschaftsarchitekten, Bau- und Wohnungswirtschaft einzubeziehen: Das Wissen muss auf Erfahrung treffen. Aus dieser Begegnung können Ideen- und Projektpartnerschaften für die Vertiefung und das Ausprobieren einzelner Bestandteile des Konzepts entstehen.

Denkraum

PROJEKTIDEE

Realer Standort in der Balance

An einem realen Standort einen Verbund von Siedlung, Landschaft und Landwirtschaft als Experimentierfeld schaffen

In Verbindung mit dem Handlungsfeld II »Bilder – Produkte – Reisen« und der Projektidee »Münsterländer Urbanität« verfolgt diese Projektidee das Vorhaben, an einem realen Standort alle hier konkret sinnvollen Facetten des Konzepts »Region in der Balance« modellhaft durchzuführen. Dabei ist die Ebene nicht das Einzelhaus, sondern der Verbund von Siedlung, Landschaft und Landwirtschaft. Wieviele Flächen welcher Art müssen einbezogen werden? Welche Techniken sind die richtigen? Welche Wirkungen ergeben sich auf die Gestaltung von Siedlung und Landschaft? Sind neue Angebote für Freizeitnutzungen denkbar? Welche organisatorischen und wirtschaftlichen Verbindungen müssen geschaffen werden? Welche Organisationsformen sind brauchbar? Welche Wirkungen ergeben sich auf die Alltagsgestaltung, wie z. B. an der Schnittstelle Mensch – Technik beim Klimatisieren der Wohnungen? Das Vorhaben muss viele neugierige und hartnäckige Menschen mit Lust am Experimentieren vereinen!

Zum Beispiel: **Ökologisch ausgerichtetes**

Gewerbegebiet: Weiterentwicklung des Gewerbegebietes um einen der größten Naturkostgroßhändler in Deutschland zu einem ökologisch ausgerichtetem Gewerbegebiet, Finanzierung über Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Kombination mit Konversionsprojekten.

Nutzung von Geothermie: (1) für die Beheizung örtlicher Infrastruktureinrichtungen, z. B. Hallenbad oder Schulen in Ascheberg, und (2) für Baugebiete, Kooperation mit ortsansässigem Unternehmen.

Energieautonomes Münsterland: Verringerung der Abhängigkeit von importierten, fossilen Energieträgern, Einbeziehung von Neu- und Altbaugebieten und öffentlichen Einrichtungen, Nutzung von Biomasse und von energiereichen Abwässern von Textilunternehmen; Visualisierung durch bewegliche, regenerativ angetriebene Kunstwerke.

»Biomasse-Kompetenz«: Praktische Wertschöpfung aus bisher ungenutzter heimischer Biomasse, z. B. aus Heckenschnitt und Schwachholz wird zur Energiegewinnung (Holzhackschnitzelanlagen, Pelletöfen, Pyrolyse) mit Kraft-Wärme-Kopplung eingesetzt; Kooperation mit Waldbesitzern und Handwerkerschaft; Profilierung von Konversionsaufgaben z. B. für die Freiherr-vom-Stein-Kaserne in Coesfeld und Aufbau eines entsprechenden Kompetenzzentrums.





Bilder – Produkte – Reisen

Die Parklandschaft unserer Region ist weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt: (Wasser-)Schlösser, Burgen, Gärten, Parks, kleine Flüsse, weite Landschaften und vielfältige Naturparks locken immer mehr Urlauber an. Was sich bei den Reisenden als starkes Bild einprägt, trägt für uns zu einer hohen Lebensqualität bei. Eine vielversprechende Basis für eine REGIONALE!

Auf diesen Qualitäten wollen wir aufbauen. Im Handlungsfeld »Bilder – Produkte – Reisen« geht es unter anderem darum, für die münsterländische Parklandschaft zu sensibilisieren, die Wechselwirkungen mit Wirtschafts- und Lebensstilen aufzuzeigen und zukunftsfähige, attraktive Bilder zu entwickeln. Qualitätsprodukte aus unserer Region sollen in einer visuellen Welt zu Bildervermittlern werden und Lust auf mehr, vor allem auch auf einen Besuch in der Region machen. Für Gäste wollen wir noch attrak-

tiver werden und unser touristisches Potenzial stärker nutzen. Willkommen im ZukunftsLAND!

Alle Projekte in diesem Handlungsfeld dienen dazu, ein attraktives Bild der Region zu vermitteln, das dazu einlädt, Reisen ins oder im ZukunftsLAND zu unternehmen. Selbstbewusste Münsterländer, die um die Besonderheiten ihrer Region wissen, geben diese als Gastgeber an Reisende weiter und unterstützen durch eigene Aktivitäten die Gestaltung des Bildes vom ZukunftsLAND.

ZukunftsLAND entsteht, wenn Bilder und Produkte von der Region erzählen.

Ziele



ZukunftsLAND-Unterstützer Dr. Peter Meyer ist Geschäftsführer des Großhandels für Naturkost Weiling GmbH in Coesfeld. Das Unternehmen lud alle Aktiven der Region zur Informationsveranstaltung in der 2. Bewerbungsphase am 23.10.2007 in seine Firma ein.

Die Marke Münsterland wird regional, national und international zu einem Synonym für Kultiviertheit, Verlässlichkeit, Qualität und Authentizität. Die Region wird zukünftig mit hochwertigen Produkten, Lebensqualität und Vitalität assoziiert.

Das Marketing der Produkte der Region wird mit der Vermarktung als Tourismusziel und mit der Gestaltung der Städte und Landschaften eng gekoppelt: In alledem sind Sorgfalt im Detail, Qualitätsbewusstsein, Trans-

parenz und Innovation zu erkennen. Die Produkte der Region fungieren als Botschafter der Region.

Vernetzte Tourismus-Infrastrukturen ermöglichen Besuchern Erlebnisse und Erinnerungen an prägnante regionale Landschaftsbilder. Der Landschaftswandel und das Spannungsverhältnis von Landwirtschaft und Landschaftserlebnis werden so gestaltet, dass Miteinander und Synergieeffekte möglich werden. Die Beziehungen zu den Nachbarregionen und -ländern bereichern alle Seiten.



Sensibilisierung: Die Parklandschaft sehen, hören, schmecken, riechen und fühlen (Baumberge)

Projektfeld ZukunftsLAND mit allen Sinnen

Die charakteristische Parklandschaft hinterlässt sowohl bei Touristen als auch bei Einheimischen eindruckliche Bilder und Erinnerungen. Um die Münsterländer und ihre Gäste für die Besonderheiten dieser Landschaft zu sensibilisieren, zielt dieses Projektfeld auf Angebote zum Erlebnis der Landschaft mit allen Sinnen. Dazu werden

bekannte Aspekte der Landschaft mit weniger bekannten verknüpft. Eine besondere Rolle kommt hierbei den Sinnen zu: Neben dem »Bild« tragen Geruch, Geschmack und Klang zu einem Gesamteindruck der Landschaft bei. Diese unterschiedlichen Sinne werden im Rahmen der REGIONALE angesprochen. Das sinnliche Erleben der (neu)-

entdeckten Orte und Zusammenhänge steht vor allem im Präsentationsjahr der REGIONALE im Vordergrund.

Ziel des Projektfeldes ist die Sensibilisierung für eine komplexe Landschaft. Kenntnisse von Zusammenhängen und Wechselwirkungen sollen gewährleisten, dass die Parklandschaft zukunftsfähig weiterentwickelt werden kann. Sie soll auch in Zukunft als starkes Bild des Münsterlandes dienen, das für eine gelungene Verbindung von Vergangenheit und Zukunft steht.

PROJEKTIDEE

Zukunftsgärten

Das Münsterland ist gartenreich – dies verdeutlicht nicht nur der Titel »Gartenreich(es) Westmünsterland« des vom LWL im Oktober 2007 herausgegebenen Reisehandbuchs, sondern davon zeugen auch vielfältige Initiativen der MÜNSTERLAND TOURISTIK, wie eine Gartendatenbank, Aktionen »offene Gärten« zur Besichtigung von Privatgärten und die Radreise »Gartenträume im Münsterland«. Der Historische Tiergarten Schloss Raesfeld und der Schlosspark Nordkirchen sind »Ankergärten« in der Gar-

Zum Beispiel:

Zukunftsgärten: Gärten zu Zukunftsthemen, z. B. demographischer Wandel, Klimawandel, Religion. Wettbewerb zu Themen, Standorten und Trägern.

Aktion »mobiler ZUKUNFTSgarten«: Ein Bus mit einem mobilen Garten fährt durch die Region und sammelt auf Marktplätzen Ideen zu den Zukunftsgärten ein.

»In Zukunft...«: Diskussionsveranstaltungen zu Zukunftsthemen als Grundlage der Gestaltung der Zukunftsgärten.

Akteure der Region haben in ihrer Stärken-Schwächen-Analyse die charakteristische Parklandschaft als große Stärke formuliert, der als Schwäche wenig genutzte touristische Potenziale gegenüberstehen. Entsprechend wurde z. B. im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept Berkel | Schlinge vorgeschlagen, einen Leitfaden für ein regionaltypisches Landschaftsbild zu entwickeln. Es berücksichtigt landschaftstypische Strukturelemente. Der Ausbau und die Vernetzung der touristischen Infrastruktur wird in allen ILEKs vorgeschlagen.

tenroute der Münsterländer Schloss- und Parklandschaft im Rahmen des Europäischen Gartennetzwerkes (EGHN).

Im Rahmen der REGIONALE werden in einer Region mit einer reichen Gartenvergangenheit Zukunftsgärten entwickelt. An fünf Standorten in der Region entstehen Gärten, die sich mit Zukunftsthemen auseinandersetzen. Die Standorte und Themen werden im Rahmen von Wettbewerben ermittelt. Es muss sich nicht um klassische Standorte handeln, wie einen Schlossgarten oder einen Hausgarten, sondern es können auch ungewöhnliche Standorte, wie z. B. in der Nähe von Straßen und in der »Natur«, oder auch ungewöhnliche Zuschnitte gewählt werden. Als Themen sind klassische »Zukunftsthemen« wie demographische Entwicklung oder Klimawandel denkbar, aber auch spezielle münsterländische Themen wie die »multifunktionale« Landwirtschaft (siehe »Region in der Balance«). Das Besondere an den Gärten: Sie werden bis zum Präsentationsjahr von den Münsterländern entwickelt. Hierzu könnte z. B. ein Bus mit einem mobilen Garten durch die Region fahren und auf Marktplätzen Ideen zu den Zukunftsthemen »einsammeln«. Künstler und Landschaftsarchitekten greifen die im Rahmen von Diskussionen, Experimenten, Spielen oder Gesprächen entstandenen Ideen auf und setzen sie in den Gärten um. Die so entwickelten Zukunftsgärten dienen der Diskussion und Präsentation im Rahmen der REGIONALE und sind Orte für Experimente.

In einer Region mit einer reichen Gartenvergangenheit entstehen Zukunftsgärten.



ZukunftsLAND-Unterstützer Walter Imping ist Inhaber des seit 1953 bestehenden Familienunternehmens Confiserie Imping in Vreden. Seine überregional nachgefragten Produkte zeichnen sich durch Handwerkskunst und höchste Qualität der Rohstoffe aus.



Schloss Nordkirchen

PROJEKTIDEE

Spitzenleistung für die Sinne

Die Parklandschaft im ZukunftsLAND spricht in besonderem Maße die Sinne an. Die sinnliche Entdeckung der Parklandschaft auf hohem Niveau ist die Antwort des ZukunftsLANDs auf große Trends: gesundheitsbewusste Erholung – spazieren gehen, wandern, Rad fahren, reiten – hat große Bedeutung. »Junge Alte« schätzen Kultur- und Bildungsreisen. Hochwertige Produkte und kulinarischer Genuss werden verstärkt nachgefragt. Um Gästen diese Sinnesfreuden zu ermöglichen, muss die Region eine Spitzenleistung erbringen! Perfekte Gastgeber-schaft wird kombiniert mit einem hochwertigen Angebot an Produkten aus der Region und einem vielfältigen Kulturangebot.

Das ZukunftsLAND nutzt seine Highlights, wie z.B. das Schloss Nordkirchen oder den Renaissance-Tiergarten Schloss Raesfeld, die vielfältigen Naturlandschaften von der Hohen Mark und den Baumbergen bis zu den grenzüberschreitenden Venngeländen, aber auch die Gastronomie und Hotellerie, um »langsame und genussorientierte Aktivitäten« zu vermarkten. Abseits der Hektik der Großstädte ermöglicht das »langsamere Tempo« Raum für vielfältige und neue Sinneseindrücke. Slow Food gewinnt für Gastronomen und Hobbyköche an Bedeutung: Die Herkunft, die Qualität und die Zubereitung des Essens stehen im Vordergrund. Im Münsterland gibt es bereits Gastronomen und Produzenten, die auf Slow Food spezialisiert sind. Auch die »Regionale Speisekarte« der Aktion »So schmeckt das Münsterland« wird bereits in vielen Restaurants angeboten. Die für das ZukunftsLAND typischen Fortbewegungsarten per Fahrrad und Pferd werden weiter gestärkt.

Genuss und
Entspannung auf
Schlössern und
Burgen

Zum Beispiel:

Oldtimer-Rennen »Freudenberger Dreieckrennen Revival«: Wiederbebung eines historischen Rennens aus den 1920er Jahren zwischen Schermbeck, Raesfeld und Dorsten, das Langsamkeit, Kultiviertheit und Genuss zelebriert.

Burgen- und Schlössertouren: Zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf dem Pferd oder im Oldtimer werden Schlösser und Burgen besucht. Dort locken eine hochkarätige kulinarische Bewirtung und schöne Unterkünfte.

Landwirtschaftlicher Erlebnis- und Verkaufsmarkt: jährlicher Markt mit überregionaler Ausstrahlung zur Präsentation und zum Verkauf besonderer regionaler Produkte: Ergänzung durch Aktionen wie modernes Licht- und Figurentheater.

»Wechselbilder«: Unbekanntes Entdecken als grenzüberschreitendes Natur- und Kulturerlebnis entlang der deutsch-niederländischen Grenze.



Haus Stapel, Havixbeck

Projektfeld

Produkte aus der Region



ZukunftsLAND-Unterstützerin Anja Seibel, Geschäftsführerin der Borkener Kistenfabrik GmbH, unterstützt die REGIONALE, »da sie viele Akteure aus der Region an einen Tisch holt und wir somit viel bewegen können.«

Im Münsterland werden qualitativ hochwertige Produkte hergestellt, sei es nun der Westfälische Knochenschinken, die Hülsta-Schrankwand, ein Schmuckstück der Firma Niessing oder der Sportwagen von Wiesmann. Die REGIONALE im ZukunftsLAND entwickelt Strategien und startet Pilotprojekte zur besseren Vermarktung solcher Produkte als Qualitätsmaßstab des ZukunftsLANDs im Münsterland. Die Vielfalt an Qualitätsprodukten soll als Ganzes zum Bot-

schafter für die Region werden. Die Erfahrungen des ZukunftsLANDs könnten später auf das gesamte Münsterland übertragen werden. Es soll keine eigene Marke entwickelt werden, sondern das Münsterland, das bereits als Marke fungiert, weiter gestärkt werden.

Ziel ist es, die Qualität von Produkten aus der Region und die Attraktivität als Reiseziel gemeinsam im Bewusstsein von Kunden und Touristen zu verankern.

PROJEKTIDEE

Fünf Sterne für regionale Produkte

Regionale Produkte in Mensen und Kantinen

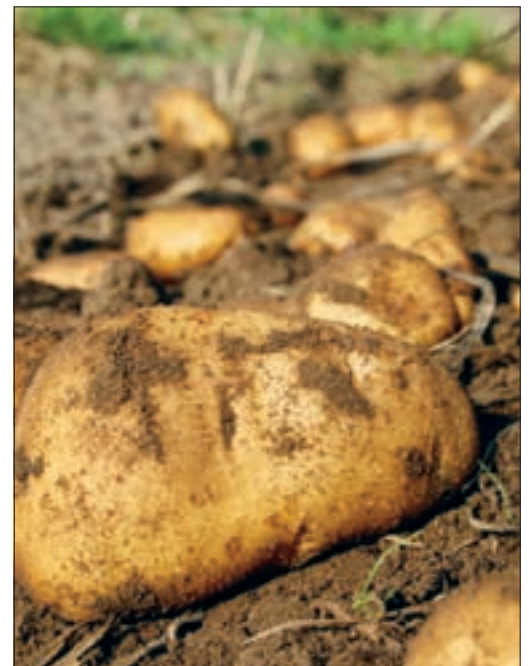


ZukunftsLAND-Unterstützer Paul Söbbeke, Gründer der Bio-Molkerei Söbbeke, versorgt nicht nur die Menschen im ZukunftsLAND mit Münsterländer Qualitätsprodukten. Die mehrfach als »Produkt des Jahres« ausgezeichneten Joghurts stehen auch in Süddeutschland auf dem Frühstückstisch.

Regionale Produkte werden auch vor dem Hintergrund von Lebensmittelskandalen zunehmend wertgeschätzt. Der Wunsch, zu wissen, wo und unter welchen Bedingungen die konsumierten Produkte entstanden sind, ergänzt den Wunsch vieler Menschen, Unternehmen in der Region durch den Kauf der Produkte zu unterstützen und somit das Münsterland als Lebens- und Arbeitsstandort zu stärken. Das Argument der kurzen Wege stützt vor allem die regionale Vermarktung frisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte.

Wenn Regionen nach dem Grad der Verankerung der Direktvermarktung Sterne verliehen bekämen, hätte das ZukunftsLAND bereits vier Sterne: für die Direktvermarktung in Hofläden, für regionale Produkte in Supermärkten, für die Verwendung regionaler Produkte in Gaststätten (»Regionale Speisekarte«) und für die touristische Vermarktung regionaler Produkte. Im Rahmen der REGIONALE soll das ZukunftsLAND zu einer »Fünf-Sterne-Region« werden, indem re-

gionale Produkte zusätzlich im großen Stil für breite Bevölkerungsschichten vermarktet werden: in Firmenkantinen, Krankenhäusern und Schulmensen. Eine von der Stadt Bocholt für sieben Schulen erwogene Zentralmensa könnte als Pilotprojekt dienen. In den Unternehmen und Schulen wird dies offensiv kommuniziert: Informationen über die Herkunft der Produkte werden erlebnisorientiert vermittelt.



Zum Beispiel: **Aktion »Design und Gestaltung als Wirtschaftsfaktor«:** Verbindung von Handwerk und Design als überregionaler Image-träger und Marketingfaktor.

Logistikkonzept: Entwicklung eines innovativen Logistikkonzepts. Wie kommen die in der Region erzeugten Produkte möglichst direkt und damit frisch an die Verarbeiter in den Kantinen?

Kommunikationskonzept: Entwicklung eines erlebnisorientierten Kommunikationskonzepts zu regionalen Produkten. Spielerisch soll vermittelt werden, dass regionale Produkte frisch, gesund und qualitativ hochwertig sind und keine weiten Wege zurückgelegt haben.

Sieben Orte – sieben Schulen – sieben Gerichte: In sieben Schulen werden jeweils sieben regionale und hochwertige Gerichte angeboten. Der Vorschlag einer Zentralmensa in Bocholt für sieben Schulen bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sieben Gerichte für sieben Schulen an einem Ort anzubieten. Ein spezielles Kommunikationskonzept für Schüler ergänzt diesen Baustein.



PROJEKTIDEE

Bilderexport

Die Region produziert und exportiert hochwertige Produkte unterschiedlicher Art. Ein Produkt, das für die Region steht, muss authentisch und qualitativvoll sein. Ziel des Projektes ist es, über Qualitätsprodukte ein Bild der Region zu vermitteln, die Produkte als Botschafter für die Region einzusetzen.

Eine Jury wählt Produkte aus, die über ihre Qualität sowie beigefügte Informationen die Botschaft vermitteln, dass das Münsterland hochwertige Produkte herstellt, ein ausgezeichneter Ort zum Leben und Arbeiten und mehr als nur eine Reise wert ist. Die Produkte werben folglich für die Region und die Region wirbt für die Produkte.

Hochwertige Produkte als Botschafter für die Region



ZukunftsLAND-Unterstützer Jochen Exner ist Geschäftsführer der Schmuckmanufaktur Niessing in Vreden. Ausgezeichnet mit vielen internationalen Designpreisen vermittelt Niessing ein modernes Bild von Deutschland in der Welt.

Zum Beispiel: **Bilderbuch:** In der zu entwickelnden Broschüre, die den Produkten beigelegt wird, wird das ZukunftsLAND dargestellt. Die Beziehung zwischen Produkt und Region soll veranschaulicht werden.

Produktauswahl: Eine Jury wählt Produkte aus, die die Region repräsentieren.

REGIONALE-Ankündigungen: Werbung für die REGIONALE und REGIONALE-Veranstaltungen auf Produktverpackungen.

Plakatkampagne: Verbindung von Produkten und Bildern.



An den Halterner Seen

Projektfeld Reisen ohne Grenzen

Das Münsterland ist eine Urlaubsregion und vielen, vor allem Kurzurlaubern, eine Reise wert. Die Stärken-Schwächen-Analyse attestiert der Region ein großes, weitgehend ungenutztes Potenzial, das vor allem im Bereich des Pferdeterminismus liegt. Die Landschaft und vielfältige Traditionen prädestinieren die Region dafür. In diesem Feld könnte das ZukunftsLAND eine Spitzenposition in Europa einnehmen. Die Niederländer als unmittelbare Nachbarn sind neben dem Ruhrgebiet eine weitere neue touristische Zielgruppe geworden, die das Münsterland als Urlaubsregion entdeckt hat. Positive Erfahrungen mit dem grenzüberschreitenden

Tourismus hat beispielsweise die EUREGIO gemacht, deren Broschüre »Het Geheim over de grens« (Das Geheimnisvolle hinter der Grenze) von niederländischen Touristen stark nachgefragt wird. Die gemeinsame Grenze bietet einen Anlass, das Thema »Grenze« touristisch und künstlerisch zu interpretieren. Grenzüberschreitende Rad-, Reit- und Wanderwege erlauben ein Reisen ohne Grenzen.

Ziel des Projektfeldes ist es, Lust auf Reisen im Münsterland zu machen. Das Profil des Münsterlandes als Urlaubsregion wird geschärft.



ZukunftsLAND-Unterstützer Klaus Kandaouroff und seine Tochter Elke sind Inhaber und Betreiber des Hotel Seehof am Halterner Stausee. Das Hotel ist als Wellness- und Tagungshotel ein wichtiger Bestandteil des touristischen Angebotes der Region.



Hein Bloemen, Bürgermeister der niederländischen Gemeinde Berkelland (links), und Hermann Pennekamp, Bürgermeister der Stadt Vreden (rechts), am Grenzübergang Oldenkott

PROJEKTIDEE

Grenzgeschichten

Die Grenze
als Erlebnisort

ZukunftsLAND-Unterstützerin Maria Paß, Inhaberin des renommierten Burg-hotels Paß im grenznahen Südlohn-Oeding, ist als gebürtige Niederländerin sehr engagiert im grenzüberschreitenden Tourismus. Sie begrüßt daher, dass im Rahmen der REGIONALE-Bewerbung dieser Aspekt eine wichtige Rolle spielt.

O bwohl im Zeichen der europäischen Integration und in der EUREGIO-Zusammenarbeit Grenzen überwunden werden, ist das Überschreiten von Grenzen noch immer eine eigenständige Erlebniswelt geblieben, die an den jeweiligen Grenzpunkten, dem Ort des Grenzüberttritts, ihren bildhaften Ausdruck findet. Sprach-, Kultur- und Politikunterschiede sind deutlich wahrnehmbar.

Im Rahmen der REGIONALE sollen vor allem in der Grenzregion zu den Niederlanden Orte der Begegnung, des Transfers, aber auch der kennzeichnenden Unterschiede zwischen diesseits und jenseits der Grenze präsentiert und gestaltet werden. Dies gilt für stark frequentierte Übergänge im Verlauf großräumig bedeutsamer Verkehrsachsen, über die Grenzpunkte in den Städten und Dörfern bis hin zur »grünen Grenze« mit ihren teils zur Legende gewordenen Schmugglerpfaden. Ziel des Projektes ist es, für Besucher, Touristen und Grenzgänger die Geschichte der Grenze anschaulich zu machen und Grenzgeschichten zu erzählen. Hierbei sollen sowohl interessante Fakten zur Entstehung und der sich wandelnden Bedeutung von Grenzen als auch die »Gesichter«

der Grenzpunkte und der mit ihnen verbundenen Lebenswelten in der Grenzregion vermittelt werden.

Die Beschäftigung mit Geschichte und Alltagskultur soll Anstöße bieten, aktuell mit Spracherwerb und Wirtschaftsbeziehungen die Lage »an der Grenze« zum Aktivposten zu machen.

Über die Aufbereitung solcher individuellen und »grenzpunktscharfen« Informationen hinaus sollen die ausgewählten Grenzpunkte inszeniert und durch Grenz-Objekte markiert werden, die sowohl einen Wiedererkennungswert besitzen als auch identitätsstiftend sind. Die Heimatvereine und die EUREGIO werden mit eingebunden und ein Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Grenzpunkte wird ausgeschrieben.

Ein grenzüberschreitender Fahrradweg, z.B. entlang der Berkel oder auch von Grenzobjekt zu Grenzobjekt soll das Projekt ergänzen.

Zum Beispiel: **Grenzorte:** Inszenierung von Grenzorten, Entwurf von künstlerischen Grenzobjekten.

Grenzgeschichten: Verbindung mit einer künstlerischen Aktion zur Markierung von Grenzobjekten.

Berkelradweg: Natur- und Kulturroute entlang der Berkel als deutsch-niederländisches Projekt.



PROJEKTIDEE

Pferderegion

Reiten und Pferde sind ein Teil der regionalen Identität des Münsterlandes und stellen eine besondere regionale Kompetenz dar. Aus dem Münsterland stammen herausragende Persönlichkeiten des Pferdesports. Hier werden international gefragte Pferde gezüchtet. Zum traditionellen Wildpferdefang im Merfelder Bruch kommen alljährlich Tausende von Besuchern in die Wildpferdebahn bei Dülmen. In Verbindung mit der größtenteils flachen Parklandschaft ist das Münsterland als touristische Reitregion prädestiniert. Dies hat bereits die REGIONALE 2004 zum Anlass für einschlägige Projekte genommen, aus denen u.a. der Masterplan Pferderegion Münsterland und das jährliche Festival »Pferde-Stärken« hervorgegangen sind. Für den Bereich des ZukunftsLANDs hat eine Bestandsanalyse gezeigt, dass auch hier die vorhandenen Potenziale noch nicht ausgeschöpft werden. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Reitwandertourismus ist das Ziel des »Masterplans Pferderegion Münsterland« die Stärkung der »stillen Trendsportart« in der Region, z.B. durch Ausbau und

Vernetzung von Reitwegen und -routen sowie der Schaffung von geeigneten Übernachtungsmöglichkeiten für Reiter und Pferd (Bett & Box). Das Münsterland versucht hiermit seine Position als führende Pferderegion Deutschlands weiter auszubauen. Als Teile der »Pferderegion Münsterland« wurden auch der Kreis Borken, der Kreis Coesfeld und Teile des Kreises Recklinghausen vom Westfälischen Provinzialverband und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung als besonders »pferdefreundliche Region« ausgezeichnet.

Das ZukunftsLAND nimmt diese Auszeichnung als Ansporn und entwickelt in zwei unterschiedlichen Feldern ein ganz besonderes Profil:

1. Reittourismus im Münsterland soll Qualitätstourismus für Reiter und Pferd sein. Ziel der REGIONALE ZukunftsLAND ist es, die Profilierung als Pferderegion als Anlass zu nutzen, sich als GastgeberLAND darzustellen: Reiter und Pferde sind herzlich willkommen und finden ein gut abgestimmtes und vernetztes Angebot vor.

2. Die Verbindung zwischen Berufsorientierung und Pferdewirtschaft soll unter dem Stichwort »Lernfest im Sattel« gestärkt werden. Ziel ist es, pädagogische Konzepte für Kinder und Jugendliche zu entwickeln sowie regionale Lernorte auszuweisen.

Qualitätstourismus
für Reiter und
pädagogische
Konzepte für Kinder
und Jugendliche

Zum Beispiel:

»Lernfest im Sattel«: Verbindungen zwischen Berufsorientierung und Pferdewirtschaft im Münsterland stärken.

Bett & Box: Übernachtungsangebote für Reiter und Pferd als Start der Gastgeberoffensive ZukunftsLAND. Eine Projektidee aus dem Masterplan Pferderegion dient als Anlass, das ZukunftsLAND als Gastgeberregion zu profilieren.

Burgen- und Schlösser per Pferd entdecken: siehe Projektidee »Spitzenleistung für die Sinne«

EUREGIO-Reitwege: Deutsch-niederländische Reitwege mit Infrastruktur für Reiter und Pferd. Ein Projekt, das bereits vom Regionalverband Ruhr vorangetrieben wird und ausgeweitet werden sollte.





Heimat – Landschaft – Freizeit

Wir leben in reizvollen Orten in einzigartigen Kulturlandschaften. Die Verbundenheit der Münsterländer mit ihrer Region ist bereits sprichwörtlich. Was wollen wir mehr? Wir wollen, dass die Menschen – unabhängig davon, woher sie kommen – bei uns attraktiven Wohnraum und Anschluss an die örtlichen Gemeinschaft finden.

ZukunftsLAND entsteht, wenn Menschen sich verbunden fühlen und gemeinsam ihre Heimat erleben.

Dazu wollen wir innovative Modellvorhaben für den Wandel unserer typisch ländlich-dispersen Siedlungsstruktur entwickeln und Antworten auf die Frage finden, wie »ländliches Leben« in der Zukunft aussehen kann. Dazu wollen wir Orte und Landschaften unserer ländlich geprägten Region als heimatstiftende Elemente stärken und zu familienfreundlichen Erlebnislandschaften mit Angeboten für Freizeit, Tourismus und Sport weiterentwickeln – von Kultur- und Bildungsangeboten entlang unserer feingliedrigen Gewässernetze bis zur Gestaltung regi-

onaler Orte, an denen Gruppen Jugendlicher im Dialog mit der Region experimentieren.

Alle Projekte in diesem Handlungsfeld zielen darauf, es den Menschen zu ermöglichen, sich mit ihrer Region, mit den typischen Landschaften, mit den Eigenarten und Einzigartigkeiten verbunden zu fühlen. Diese Verbundenheit baut immer auf gemeinschaftlichem Erleben auf. Deshalb sind Angebote für gemeinsame Freizeitaktivitäten so wichtig. Und gemeinschaftliches Erleben braucht einen funktionierenden und flexiblen baulichen Rahmen.

Ziele

Die Raumstruktur des Münsterlands bleibt bewahrt und wird gleichzeitig weiterentwickelt: Kultur-Landschaft, neue Nutzungsüberlagerungen und neue Wohnformen, die sich den Bedürfnissen einer bunteren und alternden Gesellschaft öffnen, ergeben eine spezielle »Münsterländer Urbanität« mit traditioneller und neuer Baukultur. Die typischen Einfamilienhausgebiete beispielsweise durchlaufen eine Metamorphose, um sich den neuen Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft anzupassen. Sie ermöglichen Verwurzelung in der Region, verbessern ihre Energieeffizienz und bieten die Infrastruktur zur sozialen Vernetzung und für Erwerbstätigkeit.

Freizeitangebote orientieren sich an der regionstypischen Kultur. Sie bringen Menschen der Region identitätsstiftend zusammen und sind gleichzeitig Wirtschaftsfaktor. Freizeit schließt immer anregende Erfahrungen ein und bietet so Anlässe zum Lernen.

Die räumliche und organisatorische Vernetzung unserer Region zielt auf Synergieeffekte und Zusammenhalt. Verbesserte Kommunikation zwischen allen in der Region Aktiven, zwischen Institutionen und Vereinen zielt nicht nur auf bessere Vernetzungen zwischen Kulturlandschaftstypen und Siedlungsmustern, sondern auch zwischen denen, die am sozialen Zusammenhalt der Region beteiligt sind. Dabei machen wir nicht an den Grenzen unserer Region halt, sondern erweitern das Netz auf das gesamte Münsterland, ins Ruhrgebiet und in die Niederlande.

Projektfeld Münsterländer Urbanität

Stadtumbau ist in allen Regionen Deutschlands ein Thema. Die besondere Herausforderung im Münsterland liegt in der Anpassung der ländlich-dispersen Siedlungsstrukturen an ökologische und energetische Standards sowie an die sich ändernden Bedürfnisse der Bewohner und die Folgen des demographischen Wandels.

Aktuelle Programme, Projekte und Diskussionen beschäftigen sich mit Facetten dieses Projektfeldes. Der Demographiebericht des Kreises Borken macht die Ausgangslage und gleichzeitig den Handlungsbedarf deutlich, der durch die Veränderung der Altersstruktur gerade in den typischen münsterländischen Siedlungsformen entsteht. Im Rahmen der LWL-Jahresfachtagung Baukultur »Ländliches Bauen in Westfalen« am 19. September 2007 im Schloss Ahaus wurden die Herausforderungen dargestellt und Lösungsansätze diskutiert.



ZukunftsLAND-Unterstützer Eckhard Scholz fördert als Architekt und Vorsitzender der BDA-Bezirksgruppe Münster – Münsterland die regionale Baukultur. Im demographischen Wandel und den Klimaveränderungen sieht er spannende Herausforderungen für die Architektur.



KonzertTheater Coesfeld

PROJEKTIDEE

Zukunfts- siedlungen

Regionaltypische
Baukultur Münster-
land

Zukunftssiedlungen
experimentieren mit
Grundrissen,
Energieeffizienz und
Architektur.

Die REGIONALE ZukunftsLAND entwickelt Mustersiedlungen, die beispielhaft Antworten auf folgende Fragen finden:

Wie kann eine regionaltypische Baukultur »Münsterland«, die sich durch besondere Baumaterialien und die enge Verzahnung mit der Kulturlandschaft kennzeichnet, neu interpretiert und gestärkt werden?

Wie können anpassungsfähige Grundrisse auf die sich differenzierenden Lebensstile der Menschen im Münsterland eingehen? Es werden neue Architekturen und Siedlungsformen entwickelt, die unterschiedliche Familienentwürfe ermöglichen und die Bedürfnisse der Menschen bis ins hohe Alter berücksichtigen. Gibt es im Zu-

kunftsLAND Alternativangebote zum Altenheim? Welche Anforderungen stellen Zuwanderer aus den Ballungsräumen an das Wohnen in ländlich geprägten Bereichen?

Wie kann die Energieeffizienz von Siedlungen der 50er- 60er- und 70er-Jahre verbessert und wie können dabei die Belange des Denkmalschutzes eingebunden werden? Wie entsteht herausragende Architektur durch Umbau und Ergänzung bestehender Siedlungsbereiche?

Die Mustersiedlungen entstehen sowohl im Bestand als auch als punktuelle Siedlungserweiterungen. Der Fokus liegt auf drei charakteristischen münsterländischen Siedlungstypen:

- › den Einzelhofsiedlungen im Außenbereich,
- › den typischen münsterländischen Einfamilienhausgebieten der 50er und 60er Jahre,
- › den (innen)stadtbildprägenden Wohnungsbauten aus den 50er, 60er und 70er Jahren.

Einzelhöfe

Viele Einzelhöfe geben sukzessive die landwirtschaftliche Nutzung auf. Dies geht mit der Konzentration auf große, leistungsfähige Intensivbetriebe einher. Nachnutzungen in den brachfallenden Höfen reichen von Ferienwohnungen bis zu kleinen Handwerks- oder Lagerbetrieben. Dabei wird schleichend das Verbot des Siedelns im Außenbereich unterlaufen. Ein Abriss der Höfe würde jedoch eine typische Eigenart der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft vernichten. Im Rahmen der REGIONALE sollen innovative Lösungen, auch für die Einigungsprozesse mit den Besitzern, gefunden werden. Zu den Zukunftsfragen rund um die Einzelhöfe haben die ILEKs »Einzugsgebiet Vechte«, »Kulturlandschaft AHL«, »land-schaft!«, »Lippe-Issel« und »Region Baumberge« bereits Projektbausteine formuliert, die für die regionale Ebene geprüft und qualifiziert werden sollen.

Einfamilienhausgebiete

In den Einfamilienhausgebieten des Münsterlandes steht ein Generationenwechsel bevor. Von der Erbauer-Generation lebt inzwischen häufig nur noch eine Person und wohnt allein in den zweistöckigen Häusern mit Garten. Die Erbgeneration hat in vielen Fällen bereits Eigentum erworben. Die energetisch wenig effizienten und renovierungsbedürftigen Gebäude werfen bei Veräußerung auf dem Markt kaum noch Gewinn ab. Im Rahmen der REGIONALE sollen Umbauprojekte für Einzelhäuser und ganze Siedlungsbe- reiche entwickelt werden.

Wohnungsbau der 50er/70er Jahre

Die Wohnungsbauten aus den 50er, 60er und 70er Jahren sind in den im Krieg nahezu völlig zerstörten Ortskernen stadtbildprägend. Im Rahmen der REGIONALE soll die Qualitäten der Siedlungen herausgearbeitet und Ideen für den energetischen Umbau gefunden werden. Dabei könnten beispielsweise Mehrgenerationenhäuser entstehen.

In jeder Mustersiedlung stehen im Präsentationsjahr der REGIONALE die Türen eines »Hauses der Zukunft« interessierten Besuchern offen.

Innovative mehrstufige Wettbewerbsverfahren sichern die Einbindung aller wichtigen Akteure, so zum Beispiel Wohnungsbaugesellschaften, Bewohner (die häufig auch Eigentümer sind), Künstler, Lieferanten dezentraler Energie, Architekten und Landschaftsarchitekten aus der Region. Das Know-How der FH Münster und der Münsterländer School of Architecture (MSA) soll genauso genutzt werden wie die Ideen der Handwerker-schaft und der Architektenkammer. Die Bau-sparkassen und Wohnungsbaugesellschaften haben Bereitschaft signalisiert, das Projekt zu unterstützen.

Beim Projekt »Leitfaden Regionale Baukultur« könnten zusätzlich Betreiber des Steinbruchs in den Baumbergen, das Sandsteinmuseum Havixbeck, Unternehmen der Chemiebranche (z.B. BASF-Coatings, Münster) sowie Ziegeleien (z.B. Hagemeister, Nottuln) wichtige Partner sein. Das Westfälische Amt für Landschafts- und Baukultur im Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie die Stiftung Westfalen-Initiative oder der Verein Westfalen-Initiative könnten als Unterstützer gewonnen werden.

Zum Beispiel:

Leitfaden Regionale Baukultur: Bestandsaufnahme von regionaltypischen Bauweisen und Materialien (z.B. Baumberger Sandsteine, Münsterländer Backstein). Workshops mit Architekten, Städteplanern und Künstlern: Wie können die Fragen der Demographie und Energieeinsparung regional beantwortet werden? Wie können die Eigenschaften der regionalen Baustoffe zum Beispiel hinsichtlich Haltbarkeit und Energieeffizienz optimiert werden?

Kulturhistorisches Forschungs- und Dokumentationszentrum: Kulturgeschichte wird erlebbar, Dokumentation als Mittel zur sinnlichen Vermittlung von Wissen über die eigenen Wurzeln.

Haus der Zukunft: Als Teil eines Einzelhofes oder einer Einfamilienhaus-siedlung. Energieneutral, flexibel in Nutzung und einfach anzupassen. Modellfall für Sanierungsaufgaben mit hochwertiger Architektur.



ZukunftsLAND-Unterstützer Uwe Schramm sorgt als Geschäftsführer in der WohnBau Westmünsterland e.G. für eine Balance aus sozialer Ausrichtung, regionaler Verbundenheit und ökonomischer Verantwortung. Die REGIONALE-Bewerbung hat er bereits in der ZukunftsLANDkonferenz engagiert unterstützt.



ZukunftsLAND-Unterstützer Peter Klostermann ist Mitglied im Stadtmarketing-Verein Coesfeld. Seine Firma, die Betonwerke Klostermann, präsentiert ihre Produktpalette in einem vom Büro Wolters entworfenen »Park der 1000 Steine«.

PROJEKTIDEE

Modernes Landleben

Offenheit der ländlichen Strukturen für Zugezogene

Versorgungsstrukturen in dezentralen Bereichen

Die disperse Siedlungsstruktur und die starke Verzahnung von Siedlungsraum und Kulturlandschaft sind bestimmend für den Eindruck der Ländlichkeit im Münsterland. Im ZukunftsLAND soll die Verbundenheit mit dem Grund und Boden in überschaubaren Gemeinschaften als Grundlage für eine Neuinterpretation ländlichen Lebens genutzt werden.



Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Projektes:

- › Wie kann die Offenheit der ländlichen Strukturen für Zugezogene aus anderen Teilen Deutschlands oder anderen Kulturräumen gewährleistet werden? Wie können sich die für das ländliche Leben typischen Gemeinschaften gegenüber Neuem öffnen?
- › Wie sehen neue Konzepte für Versorgungsstrukturen in den dezentralen Bereichen des Münsterlandes aus? Wie kann Nahversorgung durch neue ÖPNV-Konzepte und »mobile Infrastrukturen« nachhaltig gesichert werden?

Innovative Prozesse setzen bei den Interessen der Bürger an und etablieren eine Garten- und Kunstszene im ländlichen Raum. Dabei wird vor allem mit den Musikschulen, Sport- und Kunstvereinen zusammengearbeitet. Den Vereinen kommt gerade in ländlich geprägten Bereichen eine wichtige Integrationsfunktion zu.

Zum Beispiel:

Die Offene Gartenpforte:

Ein Netzwerk aus Hobbygärtnern und Professionellen öffnet an einigen Tagen im Jahr die Privatgärten für die Öffentlichkeit in Verbindung mit musikalischen und kulinarischen Events. Die Offene Pforte bietet Gelegenheit zum Austausch über das »Gärtnern« und zum Kennenlernen.

Kunst und Musik in Wohnzimmern: Die Kunst- und Kulturszene kommt nach Hause! Im ZukunftsLAND wird Kultur mobil und zieht kurzfristig in Privatwohnungen ein. Modernes Landleben heißt hier: Kunst und Musik machen den privaten Raum zu einem Treffpunkt und damit zu einem kulturellen Raum.

Freiwilligenagentur ZukunftsLAND: Aufbau einer Freiwilligenagentur mit breiter Öffentlichkeitsarbeit.



Schloss Raesfeld – Akademie des Handwerks und touristische Attraktion

Projektfeld Wasserkulturlandschaften

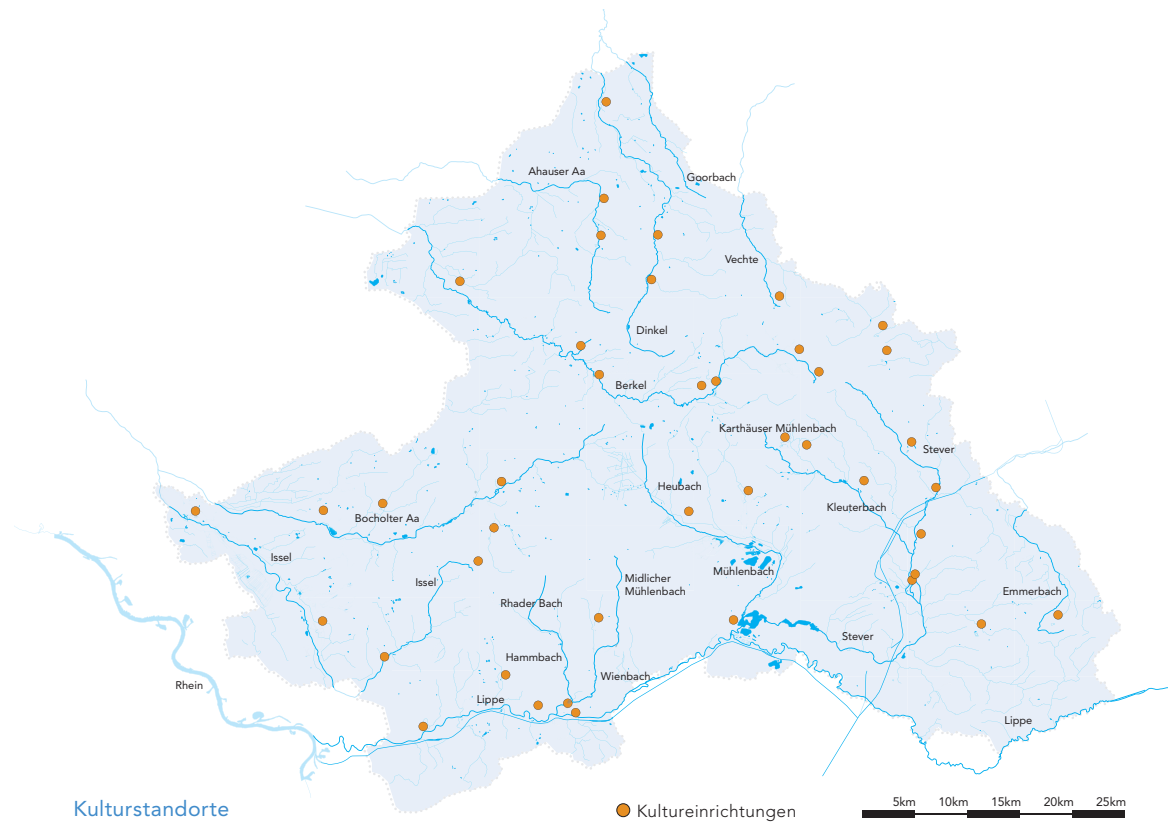
Der Wert interkommunaler Zusammenarbeit wird besonders nachvollziehbar, wenn es um Aufbau, Erhaltung und Pflege linearer, Ortsgrenzen überschreitender Strukturen geht. Auch im ZukunftsLAND verbinden Fließgewässer Kulturlandschaft und Siedlungsraum, Tradition und Kultur. Das Münsterland ist von einem feinmaschigen Netz an Fließgewässern durchzogen, das eng mit der Geschichte der Kulturlandschaft verknüpft ist. Issel- und Berkelaue, Bocholter Aa, Ahauser Aa, Dinkelaue, Vechteae, Steveraue, Heubachniederung und das

Wienbachsystem sind nur einige Bestandteile eines breiten Fächers unterschiedlicher Wasserlandschaften. Dazu kommen kleinere Binnengewässer wie beispielsweise der Aasee in Bocholt, der Anziehungspunkt für Naherholung ist oder die Haltener Seen mit überregionaler Bedeutung für die Erholung am Wasser.

Viele der ILEKs machen die Fließgewässer zu einem prägenden Bestandteil ihrer Programmatik, z.B. Berkel | Schlinge und Lippe-Issel. Die Bocholter Aa ist Gegenstand eines LEADER-Projektantrags.



ZukunftsLAND-Unterstützer Dr. Martin Müller ist 1. Vorsitzender des Fördervereins Jazz in Coesfeld e.V., dem es immer wieder gelingt, Weltstars in die Region zu holen. Damit ist er ein wichtiger Kooperationspartner für das Münsterlandfestival.



PROJEKTIDEE

Kultur im Fluss

Kulturereignisse und Wasserläufe sind Elemente, die Menschen und Landschaften verbinden. Wasser zieht Bewohner wie Touristen in seinen Bann. Strände, Uferwege und Freizeitnutzungen auf dem Wasser sind Attraktionspunkte einer Region. Im ZukunftsLAND sind Kultur und Wasser bereits heute miteinander verwoben. Die verbindende Wirkung des »Magnetes Wasser« soll im Projekt »Kultur im Fluss« genutzt werden und der Kontext Kultur und Wasser soll thematisch und gestalterisch gestärkt werden.

Die Burg Vischering, eine »Insel mit Kulturschwerpunkt« und viele andere Kulturbauwerke befinden sich zurzeit in einem Prozess der thematischen Neuausrichtung. Direkt an der Bocholter Aa zwischen Innenstadt und Aasee liegt das Textilmuseum Bocholt. Durch Ankauf der alten Spinnerei

Herding erhält es schrittweise europäische Bedeutung und ist gleichzeitig Kristallisationspunkt eines städtebaulichen Strukturwandels. Im Umfeld entsteht ein Kompetenz- und Fortbildungszentrum für hoch spezialisierte Textilunternehmen der Region. Hier wird das über Jahrhunderte im Münsterland angesammelte Wissen um die Textilproduktion vernetzt und für den Weltmarkt erschlossen.

Burgen, Schlösser und Konversionsflächen der Textilindustrie stammen aus unterschiedlichen Epochen, die auf besondere Weise die Region geprägt haben. Vielen dieser Orte ist die Nähe zum Wasser gemeinsam.

Im Projekt »Kultur im Fluss« soll der Zugang zum Wasser über die Kultur gesucht werden. Das Projekt sucht die »blauen Fäden« und verbindet sie zu einem Kultur- und Erlebnisnetz. Kulturprojekte haben in diesem Kontext immer eine Komponente, die Kultur erleben als einen Anlass zum Lernen sieht. Dazu sollen im Rahmen der REGIONALE ne-

Das Projekt sucht die »blauen Fäden« und verbindet sie zu einem Kultur- und Erlebnisnetz.



Kultur verbindet: Flötistin Sefika Kutluer zu Gast im Münsterland

ben den »unumstößlichen Zeitzeugen«, den Burgen, Schlössern und Fabriken mobile Installationen entstehen, die mit der Dynamik des Wassers spielen und für kurze Zeit Bühnen schaffen.

Neben Künstlern und Kulturschaffenden sind der Förderverein Textilmuseum und die Textilmeisterschule wichtige Partner bei der Entwicklung und Vernetzung des Kulturangebotes.



Bocholt mit Aasee

Zum Beispiel: **Kulturhistorisches Forschungs- und Dokumentationszentrum:** Kulturgeschichte wird erlebbar. Dokumentation als Mittel zur sinnlichen Vermittlung von Wissen über die eigenen Wurzeln.

Kulturufer: Kulturufer in Bocholt mit Aufenthaltsqualität im Spannungsfeld urbaner Bebauung und naturnaher Wasserlandschaften. Eine Sitztreppe am Sonnenufer – als Schwelle zwischen Stadt und Freiraum – ermöglicht den direkten Kontakt mit dem Wasser. Museum und Kompetenzzentrum erhalten eine zeitgemäße »Adresse«. Auch andere Orte, z.B. Haltern am See, verfügen über geeignete Uferzonen.

Bildungs- und Kulturzentrum Wasserschloss Ahaus: Aktions- und Ausstellungsraum für moderne zeitgenössische Kunst.

PROJEKTIDEE

Wasserland- schaftswandel

In der landwirtschaftlich geprägten Region hat Wasser in der Vergangenheit unterschiedliche Funktionen übernommen. Die Region war einst von Mooren geprägt. Jahrelang wurde Wasser kanalisiert und in die Schranken gewiesen, doch seit einigen Jahren gibt es Bemühungen, den Flüssen und unzähligen kleinen Bächen wieder mehr Raum zu geben. Während im Industriezeitalter die Funktion als Wasserstraße im Mittelpunkt stand, sind jetzt besonders die Qualität des Wassers und die besondere Lebensqualität Themen, die mit der Nähe zum Wasser häufig verbunden sind. Der Wandel der Wasserlandschaften soll in diesem Projekt Anknüpfungspunkt sein. Ziel ist es, die Erlebnisqualität des Wassers in der Region zu erhöhen, Wasser erfahrbar zu machen und Wissen über die Dynamiken der Wasserlandschaften zu verbreiten.

Erlebnisqualität
Wasser



Heckrinder in der Steveraeue, Olfen

Im Zuge der Umsetzung der neuen EU-Wasserrahmenrichtlinie rücken zudem die Themen dynamischer Hochwasserschutz und Wasserqualität stärker auf die Tagesordnung. So gibt es bereits Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft im Einzugsgebiet der Stevertalsperre. Ziel ist es, das Schadstoffmanagement zu optimieren und die Zusammenarbeit mit Pflanzenschutzmittel-Herstellern zu verbessern.

Außerdem sollen die Schnittstellen mit dem niederländischen Landschaftsraum für intensive grenzübergreifende Zusammenarbeit genutzt werden.

Im Rahmen des Projektes soll neben Kommunen, LWL, Bezirksregierung und Land vor allem mit den Unterhaltungsverbänden und dem Wasserschiffahrtsamt zusammengearbeitet werden. In Teilprojekten können Biologische Stationen und Naturfördergesellschaften sowie Kulturvereine, die Akademie für Gestaltung in Münster, die Kunstakademie und die MÜNSTERLAND TOURISTIK e.V. eine wichtige Rolle übernehmen. Die Landwirtschaft wird einer der strategischen Partner sein.

Zum Beispiel: **Landschaftswandel und Tiere:**

Besondere Tierarten im Bereich der Wasserlandschaften als Attraktion: Von den zur Extensivbeweidung eingesetzten Heckrindern in der Steveraeue bei Olfen und in Dorsten über die eingewanderten Flamingos im Zwillbrocker Venn bis hin zum Damwild im Merfelder Bruch bei Dülmen. Tiere prägen Wasserlandschaften und lassen Rückschlüsse auf deren Wandlungsprozesse zu.

(Kult)Urlandschaften entdecken: Grenzüberschreitendes Naturerlebnis in geschützten Naturräumen der deutsch-niederländischen Moor- und Venngebiete.

Flusslandschaften: Konzeption zur naturnahen Entwicklung und touristischen Nutzung der Flussläufe Bocholter Aa, Dinkel, Vechte, Berkel, Schlinge, Stever, Wienbachsystem und Heubachniederung auch vor dem Hintergrund der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.



Ehemalige Textilfabrik Bendix in Dülmen, heute ein gemischtes Stadtquartier

Projektfeld Vernetztes Land

Siedlung und Freiraum, Innenstadt und Außenbereich – Begriffspaare, die zusammengehören. Noch fehlt es jedoch häufig an Vernetzungen zwischen den unterschiedlichen Disziplinen, Zuständigkeitsbereichen und Interessenlagen. Das Projektfeld »Vernetztes Land« verfolgt das Ziel, die Kommunikation zu verbessern und an Konzepten für ein vernetzendes »Mapping« des ZukunftsLANDES zu arbeiten. Auf diese Weise sollen die vielen Einzelbausteine zu einem Gesamtbild für die Region zusammengetragen werden, das nach innen und nach außen wirkt. Dieses Mapping beinhaltet eine »erfindische« Bestandsaufnahme der Region und eine kreative Dokumentation der naturräumlichen, landschaftlichen und gesellschaft-

lichen Besonderheiten des Raumes. Dazu werden Entwurfsmethoden eingesetzt und Prozesse entwickelt, in denen Spezialisten für Mapping gemeinsam mit »Regional-Experten« arbeiten.

Die Zusammenhänge zwischen Naturlandschaft, Kulturlandschaft und Parklandschaft könnten auf diese Weise visualisiert werden. Diese Darstellungen werden inspirierende Grundlagen für Diskussionen zwischen Naturschützern und Projektentwicklern, Landwirten und Regionalplanern sein. In der ZukunftsLANDkonferenz und den Workshops ist deutlich geworden, dass neben den formalen Plänen und der topographischen Karte bislang ein solches Bild als Kommunikationsmedium fehlt.



ZukunftsLAND-Unterstützer Ludger Venne, Geschäftsführer der international tätigen Borchers Logistik GmbH, wünscht dem Projekt REGIONALE »viel Erfolg, damit unsere Region weiter in Bewegung bleibt!«

PROJEKTIDEE

Landschafts- visionen

Erfahren, erkennen und gemeinsam zu einem Bild verbinden – das sind zentrale Schritte der Projektidee Landschaftsvisionen.

In einem Prozess, an dem alle an Entwicklung und Dokumentation von Landschaft Beteiligten zusammenarbeiten, soll das, was es an Landschaftselementen, Siedlungstypen und anderen raumprägenden Infrastrukturen im ZukunftsLAND gibt, gesichtet und dargestellt werden. Daraus wird sich dann erweisen, dass die Gesamtheit mehr ist als ihre Teile. So können Bilder entstehen, die einen Erkenntnisprozess über die Entwicklung der Region anstoßen.

Konkrete Ergebnisse dieses Projektes können überdies ein digitaler Tourenbegleiter oder Computersimulationen von Landschaftsentwicklungen sein:

Ein digitaler Tourenbegleiter, ein Navigationssystem für das Fahrrad mit vielschichtigen Informationen zur Region, braucht eine gemeinsame Darstellung des Raumes und der Sehenswürdigkeiten. In diesem Fall

könnte das »digitale Bild« des Münsterlandes neue Nutzergruppen ansprechen und die unterschiedlichen Formen von Informationen, beispielsweise innovative Unternehmen und besondere Naturerlebnisräume, kompakt und vernetzt darstellen.

Simulationen von Landschaftsentwicklungen sind in einer aktiven und wachsenden Region von besonderer Bedeutung, wenn sich Akteure mit unterschiedlichen Interessen über Entwicklungsrichtungen des Raumes verständigen wollen. Auch jenseits der rechtlichen, regelnden Pläne, sollen diese Simulationen das Denken in Szenarien ermöglichen.

Im Projekt Landschaftsvisionen wird eine kommunen-, institutionen-, fach- und sogar länderübergreifende Zusammenarbeit praktiziert und so Zug um Zug auch für andere Projektfelder selbstverständlicher gemacht. Zudem werden Verständigungsprozesse über die Entwicklung der Region gefördert.

Voraussetzung ist die aktive Mitarbeit der Geodateninformationsämter im Münsterland und in den angrenzenden Provinzen in den Niederlanden. Zudem sind die Fachhochschulen mit den Bereichen Tourismus und Landschaftsökologie, Biologische Stationen, Naturfördergesellschaften und private Stiftungen wichtige Partner.

Elemente des Raums erkennen und zu einem Bild verbinden



Wie sieht die Landschaft der Zukunft aus? (Üfter Mark, Dorsten)

Zum Beispiel: »Die Berge im flachen Münsterland«: Interkommunale Landschaftsparks in den Räumen Baumberge, Borkenberge, Hohe Mark, Ramsdorfer Berge und Schöppinger Berg.

»REGIONALE-Bahn«: Clever umgenutzte Bahnhöfe mit Initiative »Schöner Warten« – attraktive Wartebereiche und Bahnsteige. Ausbau Radroutennetz auf ehemaligen Bahntrassen zum Erhalt und Nutzung der alten Trassen.

Landschaftsszenarien 2020: Simulationsmodelle für die Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft. Gemeinsame, digitale Daten für das Netz an Natur- und Kulturlandschaften.

PROJEKTIDEE

Regionale Orte

Regionale Orte – das klingt zuerst wie ein Widerspruch. Der Grundgedanke ist jedoch eindeutig: Es gibt Orte, die im lokalen Kontext eine wichtige Rolle spielen, die aber auch für die gesamte Region zu Kristallisationspunkten werden können.

Diese Orte liegen nicht zwangsweise in Innenstädten und sind auch nicht immer der klassische Marktplatz einer Gemeinde. Sie sind vielmehr Orte, an denen in den nächsten Jahren eine Facette des räumlichen und gesellschaftlichen Wandels sichtbar und spürbar wird. Solche Orte könnten deshalb für die gesamte Region von Interesse sein. Ein neuer Siedlungsrand eines kleinen Dorfes kann das Thema der Begegnungen von Stadt und Landschaft thematisieren. Eine Brache auf einem Abrissgrundstück wirft Fragen zur Zukunft innerstädtischer Wohnsiedlungen auf.

Im Rahmen der REGIONALE sollen diese Orte zu Experimentierfeldern werden. Experimentieren sollen aber nur indirekt Planer oder andere Verantwortliche aus den Verwaltungen, sondern Mitglieder aller gesellschaftlichen Gruppen. Jugendliche könnten beispielsweise unter Anleitung von Künstlern als Paten für die regionalen Orte fungieren, Gestaltungen und Aktionen initiieren und überhaupt den Wandel des Ortes zu einem Ort von regionaler Bedeutung begleiten. Diese Orte können zu Zielen für Besucher im REGIONALE-Jahr werden.

Das Projekt funktioniert nur in enger Zusammenarbeit mit Jugendzentren, freien Jugend-Szenen, Schulen, Kulturvereinen, Kunstvereinen und der freien Kunstszene. Fachliches Know-How und Unterstützung könnten die Akademie für Gestaltung in Münster, die Kunstakademie und die Architektenkammern zur Verfügung stellen. Private Stiftungen könnten zudem für Sponsoring gewonnen werden. Zu prüfen wäre, ob eine Neuauflage des Landesförderprogramms »Stadt macht Platz« als Förderkategorie in Frage käme.

Zum Beispiel:

Regionale Orte – Virtuelle

Orte: Jugendliche verknüpfen die realen regionalen Orte mit virtuellen Orten und virtuell die regionalen Orte untereinander.

Bocholter Gasthausplatz – mit Dach: Ein witterungsunabhängiger Platz für das ZukunftsLAND, ein jederzeit zugänglicher öffentlicher Raum. Ein leichtes, einfaches Dach mit einem lebendigen Platz darunter, der auf diese Weise den Sommer verlängern kann. Mischung aus Markthalle, Konzertplatz (insbesondere für die Musikschule Bocholt-Rhede-Isselburg), Gewächshaus und Regionshalle im regengeseigneten Münsterland. Projektträger: Anwohner, möglichst organisiert in einer Immobilien- und Standortgemeinschaft und Stadt Bocholt.

Experimente zum
räumlichen und
gesellschaftlichen
Wandel



Das Westfälische Römermuseum in Haltern am See

IV

Organisation, Kommunikation und Wirkungen



»» Welche Strukturen brauchen wir, um unserer Zusammenarbeit und der Entwicklung und Realisierung von Projekten festen Halt zu geben? Wir haben uns durch den Bericht des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen (ILS) über die REGIONALEN, durch persönliche Gespräche mit Verantwortlichen der REGIONALEN 2004, 2006 und 2010 und eigene Auswertungen einen Überblick über die bisherigen Strukturen und Arbeitsweisen verschafft. Wir haben mit Fachleuten über unseren Weg für die Evaluation nachgedacht. In diesem Kapitel stellen wir unsere Grundentscheidungen vor. ««

Organisation und Finanzierung

Als Grundform für die Organisation wird eine eigenständige GmbH mit einem Lenkungsausschuss angestrebt.

Grundform GmbH

An der GmbH sind als wichtigste Säulen die beiden Kreise sowie Kommunen beteiligt. Der Gesellschafterkreis kann um verschiedene in der Region beheimatete Institutionen und weitere Partner ergänzt werden. Die Gesellschafterversammlung entscheidet insbesondere über die übergreifenden Leitgedanken und strategischen Ziele, die Kriterien für die Projektauswahl und die Aufnahme von Projekten in die REGIONALE.

Lenkungsausschuss

Ein Lenkungsausschuss unterstützt die Gesellschafterversammlung und begleitet die Arbeit der REGIONALE-Agentur. In ihm sind Kommunen, Kreise, das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und die für die operative Arbeit wichtigen regionalen Institutionen auch aus der Wirtschaft vertreten. Zwischen den Zielen »Vollständigkeit« und »Arbeitsfähigkeit« stellt die Zusammensetzung in der rechten Spalte einen tragfähigen Kompromiss dar.

Regionale-Agentur an eigenem Ort

Die REGIONALE-Agentur mit Geschäftsführung und Team soll eine eigenständige Geschäftsstelle bilden, um allen Beteiligten gleiche Zugangschancen zu geben. Als Orte sind sowohl historische als auch »neue«

Räumlichkeiten in gut erreichbarer Lage im Gespräch, die als Ort auch einen Aspekt der REGIONALE ZukunftsLAND symbolisieren.

Finanzierung des Agentur-Budgets

Die Finanzierung der REGIONALE-Agentur muss folgende Kosten abdecken:

1. Personalkosten,
2. Kosten der laufenden Geschäftstätigkeit und
3. Kosten für die zentralen Aufgaben der REGIONALE-Agentur, insbesondere
 - Prozessgestaltung und -steuerung,
 - Qualifizierungsprozesse (Wettbewerbe, Gutachten, Innovationsrat etc.),
 - Kommunikation,
 - Projektvorbereitung,
 - Veranstaltungsmanagement und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Präsentationsjahr.

Nach ersten Berechnungen kalkulieren wir ein durchschnittliches jährliches Budget für die REGIONALE-Agentur von 800.000 Euro. Die Erfahrungen bisheriger REGIONALEN zeigen, dass etwa die Hälfte des Budgets für die zentralen Aufgaben (Punkt 3) vorzusehen sind. Das Land NRW hat die Geschäftsstellen vorheriger REGIONALEN zuletzt mit 70% der anrechnungsfähigen Kosten bezuschusst. Erste Gespräche mit der Sparkasse Westmünsterland zeigen uns, dass dort die grundsätzliche Bereitschaft besteht, die REGIONALE-Agentur mitzufinanzieren.

Eine Unterstützung erfolgt auch von kommunaler Seite durch Finanzmittel oder ggf. geldwerte Leistungen.

Lenkungsausschuss

Landrat des Kreises Borken

Landrat des Kreises Coesfeld

3 Bürgermeister aus dem Kreis Borken

3 Bürgermeister aus dem Kreis Coesfeld

1 Bürgermeister aus den beteiligten Städten der Kreise Recklinghausen und Unna

1 Bürgermeister aus den beteiligten Städten und Gemeinden des Kreises Wesel

1 Vertreter des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

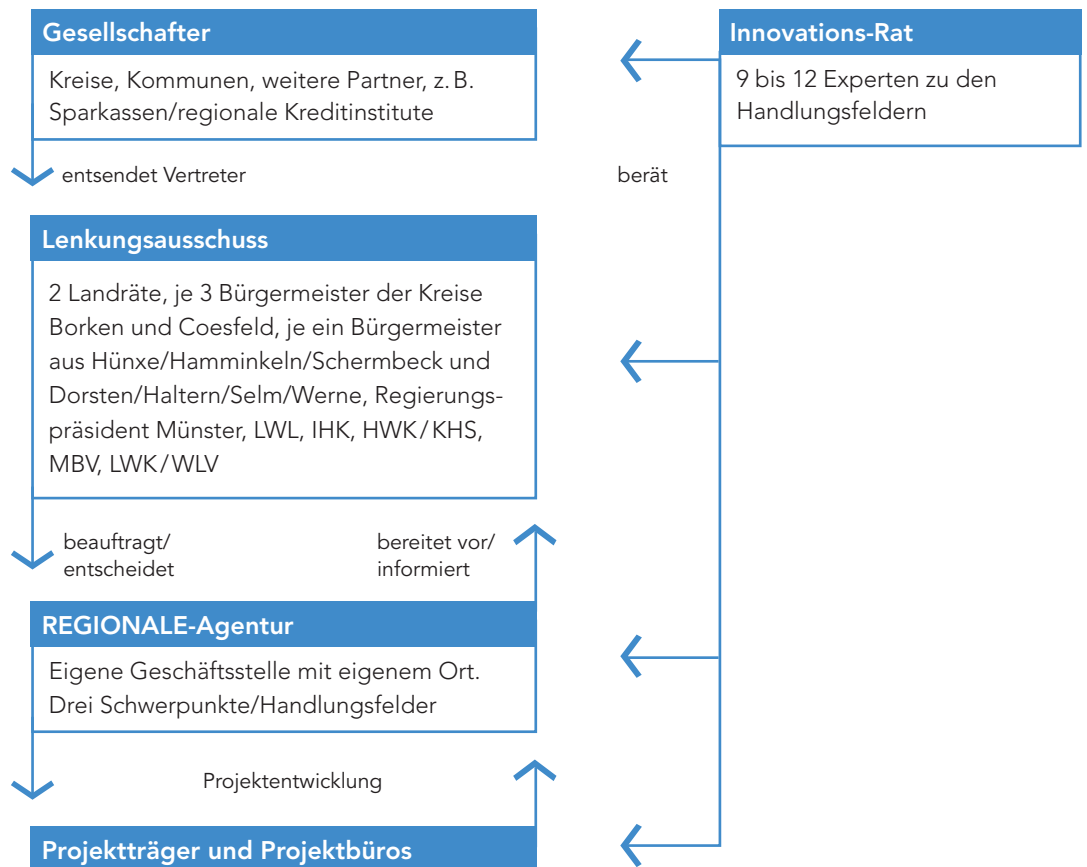
1 Vertreter der Bezirksregierung Münster

1 Vertreter der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

1 Vertreter der Handwerkskammer/Kreishandwerkerschaften

1 Vertreter der Landwirtschaftskammer/Westf.-Lipp. Landwirtschaftsverband

1 Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



Finanzierung der Projekte

Für die Finanzierung der einzelnen Projekte gilt die Philosophie: »Eine gute Idee findet Akteure und Geld«. Unternehmen im ZukunftsLAND sind bereit, sich ideell und finanziell an Projekten zu beteiligen. Das zeigt z.B. das Innovationszentrum InnoCent in Bocholt, das nicht nur von kommunaler Seite, sondern auch maßgeblich von sieben Unternehmen finanziert wird. Als »Spielregel« der REGIONALE wird vom Ministerium für Bauen und Verkehr betont, dass die Projekte in die üblichen Förderungsprogramme des Landes und anderer Fördermittelgeber passen und deren Bedingungen erfüllen müssen. Zugleich aber muss aus regionaler Sicht die Logik von Strategie und Projekt im Vordergrund stehen. Hier einen produktiven Weg der Verständigung mit den zuständigen

Ministerien zu finden, wird eine gemeinsame Herausforderung für die REGIONALE und das Land NRW sein.

Aus strategischen Gründen sind noch keine Detailprojekte festgelegt worden. Deshalb sind auch Aussagen zu den Kosten und zur Finanzierung einzelner benannter Projekte nicht möglich. Ein wirklich offener Start der Diskussion mit ausreichend dimensionierter Zeit ist nötig für eine REGIONALE-Arbeit, die eines ihrer Hauptziele in der Förderung innovativen Denkens und kooperativen Handelns sieht. Deshalb enthält diese Bewerbung bewusst Projektideen und Stichworte mit dem Hinweis »zum Beispiel«, um der gemeinsamen Programmentwicklung Substanz und Glaubwürdigkeit zu erhalten.

Kommunikation und Präsentation

REGIONALE bedeutet nicht nur Kommunikation nach außen, sondern zunächst vor allem nach innen. Der mit der Bewerbungsphase begonnene Verständigungsprozess über die Themen und Anliegen des ZukunftsLANDS muss in der Startphase intensiviert werden, um Programm und Methodik zu präzisieren und weitere Akteure zum Mitmachen zu gewinnen. Die Entscheidungen über die Projektauswahl und -qualifizierung werden die gefundenen Konsense immer wieder hart auf die Probe stellen. Die Kommunikation dazu muss einerseits allen Mitwirkenden Gelegenheit geben, mit dem REGIONALE-Prozess Schritt zu halten. Sie darf andererseits nicht verursachen, dass eine folgenlose Diskussion mit zu vielen Akteuren bis ins letzte Detail entsteht. Einige Grundsätze zeichnen sich bereits ab.

ZukunftsLAND-Debatten

Die Kommunikation der REGIONALE beginnt mit regionsinterner Verständigung:

- › Was ist Innovation?
- › Was sind die Maßstäbe für unsere Projekte?

Nach einer großen Auftaktveranstaltung greift eine Serie von ZukunftsLAND-Debatten die Themen der strategischen Ziele und der Handlungsfelder auf. Sie bereiten mit inhaltlicher Qualifikation aller Akteure die Phase der Projektfindung vor. Die Veranstaltungen werden in allen Teilen der Region stattfinden und den jeweiligen Gemeinden Gelegenheit geben, Gastgeber für die Region zu sein und ihre lokalen Schätze vorzuführen: Die Akteure besuchen sich gegenseitig.

Zukünftige Mitglieder des Innovationsrats machen sich mit der Region vertraut.

Projektfindung

Wie schon in Kapitel 2 dargestellt, besteht bereits Einigkeit darüber, dass sämtliche potenziellen REGIONALE-Projekte einen Prozess des regionsinternen Wettbewerbs und der Qualifizierung durchlaufen sollen. Bezogen auf die drei Handlungsfelder werden alle Möglichkeiten der Innovation und der Optimierung genutzt. Die Wettbewerbe sollen sich auf die Handlungsfelder und Projektideen beziehen. Sie müssen ebenso sorgfältig und transparent durchgeführt werden wie Wettbewerbsverfahren im Feld der Architektur. Auch hier spielen Mitglieder des Innovationsrats eine wichtige Rolle.

Jahresthemen

Auf dem Weg zur REGIONALE werden die einzelnen Jahre mit Themenschwerpunkten akzentuiert. Hier können vertiefende Diskussionen mit anderen Regionen geführt und für die weitere Ausgestaltung der ZukunftsLAND-Themen genutzt werden. Die Vorstellung erster Erfolge und Beispiel-Projekte spornt zu weiteren Anstrengungen an. Menschen aus den Nachbarregionen und das Fachpublikum können eingeladen werden und die Region als Raum und als Ort spannender Zukunfts-Diskussionen und Erlebnisse Schritt für Schritt kennen lernen. Denkbare Jahresthemen sind rechts aufgeführt.

Dabei wird jeweils der Austausch mit den niederländischen Nachbarn im Rahmen der EUREGIO gesucht. In Kooperation mit

Ideen für Jahresthemen

- Mobilität im ländlichen Raum (MOBILand)
- Energie (ENERGische Zukunft)
- Lebens-Mittel für Bauch und Seele (Neue LAND-wirtSCHAFTEN)
- Bildung (ZukunftsKÖPFE)
- Wohnen und Land-Kultur (RaumKULTUR)
- Baukultur und Landschaft (BAUzukunftBESTAND)
- Unternehmen und Innovation in der Wirtschaft (WirtschaftGESTALTen)

dem regionalen Kulturereignis »Münsterland-Festival pART X« sorgt eine themenbezogene Veranstaltung mit dem Partnerland des Jahres für einen weiteren internationalen Akzent.

Jahresberichte für Kommunen



ZukunftsLAND-Unterstützer Edwin Kraft ist Geschäftsführer der Bürgerstiftung Coesfeld. Die Stiftung fördert Projekte, die Modell- und Vorbildcharakter besitzen und ein besonderes ehrenamtliches Engagement erkennen lassen.

Als Selbstverpflichtung und als Resultat der begleitenden Selbstreflexion und Evaluation wird die REGIONALE-Agentur jährlich den Gesellschaftern einen Bericht geben, der in den kommunalpolitischen Gremien erörtert werden kann. Zur Diskussion werden gemeinsame Sitzungen für Vertreter von Politik, Verwaltung und Verbänden in Form von »Nachbarschaftsgesprächen« durchgeführt. Diese gemeindeübergreifenden Diskussionen über REGIONALE-Fragen in benachbarten Kommunen tragen dazu bei, auch jeweils die Sicht anderer Kommunen kennenzulernen, und fördern regionale Argumentationen.

Tag der Region

Von guten Ideen soll man lernen: Der »Tag der Region« als jährliches Treffen aller Aktivisten mit wechselnden, themenbezogenen Rahmen hat in der REGIONALE 2010 großen Charme entwickelt und ist zu einem eigenen Motor in der regionalen Diskussion geworden. Diese Idee soll übernommen und angepasst werden.

Regionale Ebene – lokale Ebene

In anderen Beispielen interkommunaler Kooperation hat sich der Grundsatz bewährt, dass die regionalen Strategien in der Projektdurchführung vor Ort beispielhaft verdeutlicht werden. Dort sind sie direkt erlebbar und wecken Interesse bei den Bürgern. Bis es solche Projekte »vor Ort« geben kann, müssen geeignete Formate für öffentliche Diskussionen gefunden werden. Die Jahresthemen mit örtlichen Beispielen bieten hierfür Ansätze.

In jeder Kommune wird ein REGIONALE-Beauftragter die lokalen Aktivitäten koordinieren und die Kommunikation mit der REGIONALE-Agentur sicherstellen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der REGIONALE ZukunftsLAND wird eine zielgruppenorientierte Strategie entwickeln. Dabei sind vor allem die breite Öffentlichkeit, Entscheidungsträger in der Region und deren Kontext sowie das Fachpublikum zu berücksichtigen. Zu den einzelnen Handlungsfeldern werden weitere Zielgruppen bestimmt. Online-Kommunikation, direkte Kommunikation, eigene und öffentliche Printmedien sowie Radio und Fernsehen werden in die Strategie einbezogen.

Bei der allgemeinen Information über den REGIONALE-Prozess und die Projekte soll die Kooperation mit der regionalen Presse (Print, Funk, Fernsehen, Online-Medien) die entscheidende Rolle spielen, um populäre Berichterstattung für jedermann zu erreichen. In der Region sind eine Reihe von Zeitungen sowie regionale Radio- und Fernsehsender tätig. Für die einzelnen Projekte wird Öffentlichkeitsarbeit mit einer gemeinsamen Gestaltung betrieben. Eine jährlich zu aktualisierende Grundinformation über Ziele und Vorhaben der REGIONALE stellt den gemeinsamen Rahmen her.

Die Frage danach, was präsentiert werden kann, wenn von den Projekten »noch nichts zu sehen« ist, haben die vergangenen REGIONALEN anschaulich beantwortet. Die Expeditionen zu den »Verborgenen Schätzen der Region« und der »Müngstener Brückenzauber« im Bergischen Land (REGIONALE 2006) haben gezeigt, dass sich auch vor der Umsetzung/Fertigstellung physischer Maßnahmen Projekte spektakulär präsentieren lassen. Auch zeigen diese Beispiele, wie schon früh spezifische Kommunikationsformen etabliert werden können, die dann im REGIONALE-Jahr umso wirksamer sind. Und wenn sie so erfolgreich wie der Brückenzauber sind, lassen sie sich selbst nach der REGIONALE als besonderes Event der Region fort-

führen und sorgen für entsprechenden Nachhall. Die REGIONALE ZukunftsLAND hat aber wesentlich mehr Fläche unter dem Pflug. Ein jährliches Fest muss gezielt an unterschiedlichen Orten der Region organisiert werden. Das bietet die Chance, verschiedene Teilräume ins Scheinwerferlicht zu rücken und z.B. die »regionalen Orte« (siehe Projektfeld Vernetztes Land) einzuführen.

Präsentationsjahr

Ein Blick auf mögliche Geschehnisse im Präsentationsjahr:

› Die 100-Unternehmen-Route, die Zukunftsgärten und ähnliche Elemente setzen neue Akzente in den touristischen Angeboten.

› Die gut gestalteten und qualitätvollen Produkte aus dem ZukunftsLAND werben für die REGIONALE: Aufdrucke auf Milchkartons aus der Region reisen auf Frühstückstische in ganz Deutschland, der wöchentliche Newsletter eines Software-Hauses erzählt den Nutzern überregional davon, was im ZukunftsLAND passiert.

› Künstlerisch gestaltete Großplakate an den überall vorhandenen Hallen von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft weisen auf die REGIONALE hin.

› Die Triebwagen, die auf den Schienenstrecken ins Ruhrgebiet und nach Holland eingesetzt werden, tragen außen und innen Werbung für die REGIONALE.

› Menschen aus der Region werden für das Präsentationsjahr zu temporären Mitgliedern des »World-Wide-Münsterländer-Netzwerks« und laden weggezogene Familienmitglieder, Freunde und Bekannte zu einem Besuch im ZukunftsLAND ein. Die REGIONALE gibt ihnen dafür mit speziellen Präsentationen den Hintergrund sowie den Anlass für eine Selbstverpflichtung und unterstützt sie mit Material.

› Die deutsche Grillmeisterschaft und der Europakongress der Feinschmeckervereinigung »Slow Food« finden im ZukunftsLAND statt.

› Beim »Kaffeetrinken im ZukunftsLAND« treffen sich vor allem die Münsterländer, um dem Kaffeetrinken als äußerst populärem Freizeitvergnügen zu frönen. An den langen Tischen in der ganzen Region ist selbstverständlich Platz für Gäste!

Die Projektideen selbst liefern Ansatzpunkte für das Präsentationsjahr! Sie sollen die Menschen in der Region in Bewegung bringen und darüber hinaus wirken. Die Stichworte »Bilder – Produkte – Reisen« sind dann ganz besonders wichtig.

Wirkungen

Zu den Wirkungen einer REGIONALE zählen immaterielle Aspekte zur Entwicklung regionaler Kooperationsstrukturen und realisierte Vorhaben. In die erste Kategorie gehören beispielsweise die Förderung innovativen Denkens, der Neugierde und beweg-

licher Grundhaltungen, die Etablierung von Innovationskoalitionen und die Schaffung von sektorenübergreifenden Akteursnetzwerken. Zu den realisierten Vorhaben sollen beispielsweise Kompetenzzentren, Studienangebote, Routen für die Entdeckung von

Schönheiten und innovativen Betrieben, Modellsiedlungen in der Balance mit dem Freiraum oder Einrichtungen zur Verbesserung der Verbindung von Familie und Beruf gehören. Beide Dimensionen sind bei der Reflexion von Wirkungen zu beachten.

In die Arbeit der REGIONALE ZukunftsLAND soll Evaluation als hilfreicher Bestandteil des Arbeitsprozesses und als Beobachtung der gemachten Fortschritte integriert werden. Das bedeutet:

- › Es sind in Anlehnung an die Evaluationsansätze der EU sowohl formative als auch summative Elemente sinnvoll.
- › Die Evaluation geschieht fortlaufend, nicht nur im Nachhinein.
- › Die Evaluation braucht externe Beobachtung und Unterstützung ebenso wie gemeinsame Reflexion.

Auf diese Weise unterstützt die Evaluation gemeinsame Lernprozesse.

Formative Evaluation

Formative Evaluationselemente haben zum Ziel, einen prozessbegleitenden Dialog über Maßnahmen und Wirkungen zu organisieren. Sie leisten einen Beitrag zur Programmsteuerung. Die relevanten Akteure beschäftigen sich schon in der Anfangszeit der Arbeit mit den Fragen »Was wollen wir erreichen? Was tun wir dafür? Woran werden wir Erfolge erkennen?« So werden Ziele konkretisiert und mit Projekten operationalisiert. Im Prozessverlauf werden dann immer wieder Reflexionsmomente eingeschoben, in denen die Fragen »Was beobachten wir? Wie bewerten wir das? Was können wir tun, um besser zu werden?« im Vordergrund stehen. Mit Hilfe der Antworten kann die Programmsteuerung ergänzt werden. Aus der gemeinsamen Reflexion heraus werden Konsequenzen für die laufende Programmsteuerung und für die Fortführung der Strategien für die Region über die REGIONALE hinaus gezogen.

Summative Evaluation

Es ist anzunehmen, dass weiterhin das Institut für Landes- und Stadtentwicklung und Bauforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS) mit einer laufenden Begleitung und Evaluation der verschiedenen REGIONALEN beauftragt sein wird. Deshalb streben wir eine Verständigung mit dem ILS auf die Vorgehensweise und eine Kooperation im Hinblick auf zu erhebende Daten an. Im Fokus der summativen Evaluation stehen Ergebnisse und Wirkungen (»output« und »outcome«). Dabei sind allerdings im Kontext von vernetzenden, auf mehreren Ebenen ansetzenden Strategien in einem komplexen Projektumfeld kausale Zusammenhänge oft nicht eindeutig nachweisbar. Dennoch ist es sinnvoll, sich um das Sichtbarmachen von Wirkungen zu bemühen, weil damit die Verstetigung der Zusammenarbeit unterstützt und der Mitteleinsatz legitimiert werden kann.

Integration in die Arbeit

Die REGIONALE-Agentur wird das Thema Evaluation in ihr laufendes Arbeitsprogramm integrieren. Hierfür ist spezielle externe Beratung sinnvoll, die z. B. die methodische Anleitung und die Moderation einer in regelmäßigen Abständen zusammenkommenden »Strategierunde« übernimmt. Ein Unterschied zum Lenkungsausschuss muss darin bestehen, dass in der Strategierunde auch Vertreter der »Projektperspektive« und unterschiedlicher bürgerschaftlicher Gruppen (Senioren, Jugendliche, Ehrenamtsaktive etc.) teilnehmen. REGIONALE-Agentur, Strategierunde und Innovationsrat gemeinsam müssen die »Strategietreue« aller Projekte und Aktivitäten fördern und Lenkungsausschuss sowie Gesellschafterversammlung entsprechend informieren und beraten. Damit ist die kooperative, fortlaufende Evaluation eine wichtige Schnittstelle zwischen Programm und Projekten. Neben der Beratung durch den Innovationsrat (vgl. Kapitel 2) ist sie ein wesentliches Element der Qualitätssicherung der REGIONALEN.

Weiterführung nach der Förderphase

Die Kommunen der REGIONALE ZukunftsLAND, die sich als Münsterländer fühlen, werden im Lauf der REGIONALEN die Strukturen der direkten Kooperation ausbauen und gezielt bündeln. Sie werden nach der Förderphase ihre Erfahrungen für weitere Aktivi-

täten in der sachbezogenen Kooperation untereinander und mit weiteren Akteuren nutzen. Sie wollen die gemachten Erfahrungen und die entwickelten Themen in die vorhandenen Organisationen des Münsterlands einbringen. Eine »Übermöblierung« der Institutionenlandschaft soll vermieden werden.



Schloss Cappenberg, Selm



ZukunftsLAND-Treffen am 23. 10. 2007 bei Naturkost Weiling, Coesfeld

Das ZukunftsLAND ist bereit!

Die Münsterländer ziehen an einem Strang! Im Wettbewerb der Regionen müssen und wollen wir unsere Stärken ausbauen und unsere Schwächen abbauen. Wir erwarten von der REGIONALE ZukunftsLAND Inspiration und Herausforderung, wirkungsvolle Impulse für die Entwicklung unserer Region zu setzen und unsere Zusammenarbeit zu vertiefen.

Im Team REGIONALE haben wir konstruktiv gestritten, schmunzelnd Gemeinsamkeiten

und Unterschiede bemerkt und vor allem gut zusammengearbeitet. Einer der wichtigsten Aspekte neben der Vernetzung und der Neugierde auf Zukunftsfragen war: Der Austausch über Ziele und die gemeinsame Arbeit an der Bewerbung hat Freude gemacht.

Die Kreistage der Kreise Borken und Coesfeld und die politischen Gremien der beteiligten Städte und Gemeinden haben die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Wir sind bereit und machen gerne weiter.

Josef Himmelmann
Bürgermeister der Stadt Olfen
und Mitglied des Teams
REGIONALE

Jörg Hußmann
Bürgermeister der Stadt Selm
und Mitglied des Teams
REGIONALE

Rolf Lührmann
Bürgermeister der Stadt Borken
und Mitglied des Teams
REGIONALE

Quellen (Auswahl)

Regionalagentur Münsterland 2005: Strategische Handlungsfelder des Münsterlandes

Prognos AG 2007: Strategischer Rahmen für die Clusterentwicklung des Münsterlandes

Pricewaterhouse Coopers 2006: Sozioökonomische und SWOT-Analyse für das EU-Programm »Europäische territoriale Zusammenarbeit« Niederlande, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Förderperiode 2007 bis 2013 (unveröffentlicht)

Kompetenzfeldanalyse Kreis Coesfeld, Ziel 2 (EFRE)-Bewerbung Münsterland

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landschaftsverband Rheinland, 2007: Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesentwicklungsplanung (erscheint November 2007)

Münsterlandkonferenz 2000: Münsterlandprogramm 2000+

Masterplan »Pferderegion Münsterland«, Ziel 2 (EFRE)-Bewerbung i.V.m. INTERREG IVa

INTERREG IIIC-Projekt »MENT«: »situation report«, Nov. 2005

EDU-CON GmbH 2007: Bildungsstudie für den Kreis Borken, Zwischenstand

Demographieberichte für die Kreise Borken und Coesfeld 2005 und 2007

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Deutscher Industrie- und Handelskammertag/Prognos: Familienatlas 2005 und 2007

Vertreter der Bewerbung

Kreis Borken

Landrat Gerd Wiesmann

Burloer Str. 93

46325 Borken

Tel. Wilfried Kersting, Büro des Landrats:

02861 - 82 21 08

Kreis Coesfeld

Landrat Konrad Püning

Friedrich-Ebert-Str. 7

48651 Coesfeld

Tel. Dr. Bert Risthaus, Büro des Landrats:

02541 - 1890 05

Impressum

Redaktion: Henrik Schultz, Prof. Dr. Ursula Stein

Büro Stein + Schultz, www.steinschultz.de

Layout: Thomas Schauder, www.schauder.net

Druck: mmXpress, www.mm-digitaldruck.de

Bilder: Gerhard Besler (S.41), Gaby Wiefel (S. 53),

alle anderen: Kreise und Kommunen, Stein+Schultz.

Borken und Coesfeld, Oktober 2007

Unser Ziel ist es, neue Bilder, Strukturen und Kooperationen für das ländliche und doch urbane, das bodenständige und doch innovative, das nahe und grüne Münsterland zu finden.

Auf der Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse und vierer strategischer Ziele geben wir erste Antworten auf die Fragen **Was ist ZukunftsLAND?** und **Wie wird man ZukunftsLAND?** Ein ZukunftsLAND ist eine **innovative Wirtschaftsregion** mit einer **familienfreundlichen Arbeitswelt**. **Lernen ohne Grenzen** ist Teil von **Modernem Leben im ländlichen Raum** zum Beispiel in **Zukunftssiedlungen**. **Landschaftsvisionen** und **Zukunftsgärten** bieten Gelegenheit, Land und Kultur mit allen Sinnen zu erfahren und zu begreifen.

Mit dieser zweiten Bewerbungsschrift für die REGIONALE 2013 oder 2016 gewinnt das ZukunftsLAND Konturen.

